

encore!

DAS MAGAZIN MIT STIL | SONNTAGSZEITUNG

ZWEIFARBIGE
AUTOS
DIE KLEINEN
TREIBENS BUNT

UNTERWEGS
10 Liffe
in den
7. Himmel

INTERVIEW
Alain Prost
hat das
Tempo
im Griff

Speed
— Faszination
Geschwindigkeit

MÄRZ 2018
SonntagsZeitung



PRESLEY'S
CHOICE



RAILMASTER
MASTER CHRONOMETER

Ω
OMEGA

Boutiques OMEGA:

Zürich • Genève • Luzern • Interlaken
Bern • Crans-Montana • Zermatt
Bürgenstock

Geben Sie Ihrer Haut Sprungkraft!

Neu Extra-Firming Tag und Nacht

Festigt, strafft, mildert Falten.

Mit 40 braucht Ihre Haut neue Spannkraft. Die innovative neue Pflegeline Extra-Firming aus den Clarins Laboratorien reaktiviert die Festigkeit der Haut mit dem Extrakt der Känguru-Blume direkt an der Quelle. Extra-Firming hilft Ihrer Haut auf die Sprünge und verleiht ihr jugendliches Aussehen!

Extra-Firming: Über 8 Pflanzenextrakte machen Ihre Haut

- glatter
- fester
- strahlender

Extrakt der
australischen
Känguru-Blume

89% ALLER FRAUEN
FINDEN IHRE HAUT FESTER*

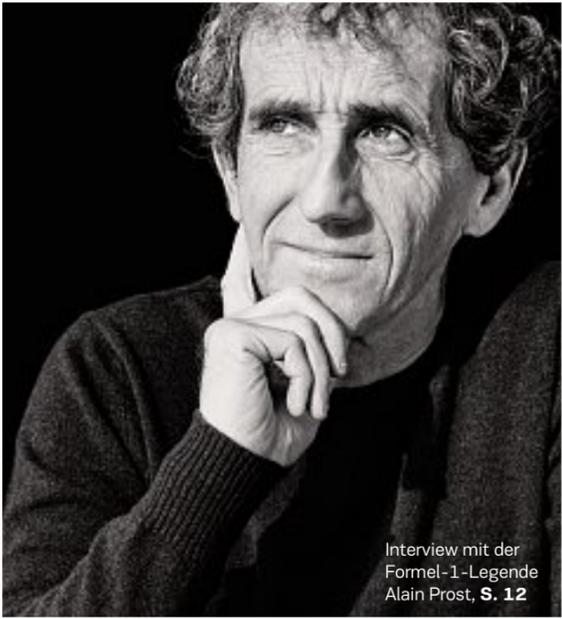
*Zufriedenheitstest - Tages- und Nachtcremes,
alle Hauttypen - 107 Frauen - 14 Tage

Onlineshop: www.clarins.ch



Alles nur für Sie.

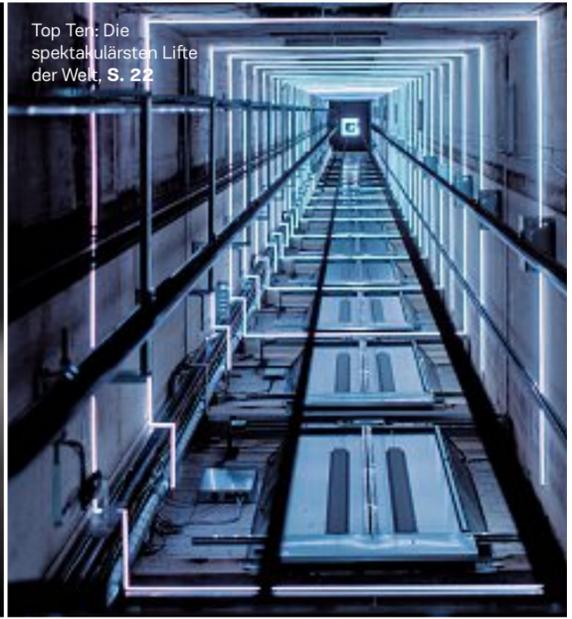
CLARINS



Interview mit der Formel-1-Legende Alain Prost, S. 12



Auto: Das Farbfest der Kleinwagen, S. 28



Top Ten: Die spektakulärsten Lifte der Welt, S. 22

Speed | März 2018

THEMEN

10 Swiss Made

Wenn die Herstellung von Snowboards zur Lebenskunst wird

20 Uhren

Zeitmesser als Hommage an legendäre Boliden

26 Shopping

Die schnittigsten Rennvelos aus Schweizer Werkstätten

30 Beauty

Individualisierte Pflege: Die neuen Booster und Seren

RUBRIKEN

6 Favoriten: Ein Parfum zum Aufstehen, ein Hotel auf höchstem Niveau, Rollschuhe zum Abheben, kurz: jede Menge Neuheiten! 21 Wein: Die noble Bitterkeit von gut gelagertem Weisswein 27 Sie und Er: Modetrend Athleisure 31 Meine Welt: Amuse-bouches des schottischen Starkochs Gordon Ramsay



Mode: Accessoires für Helden und Abenteurer, S. 16



COVER

Von links nach rechts und von oben nach unten

Gestreiftes Foulard, **Boss**. Rotes A6-Notizbuch 849, **Caran d'Ache**. Schlüsselanhänger aus gelbem Leder, **Hermès**. Brille Niagara in Schildpatt-Optik, **Louis Vuitton**. Uhr Chronoliner, 46 mm, Gehäuse aus Stahl mit Keramik-Lünette, 18-Karat-Rotgold, Chronograf, zwei Zeitzonen, Lederarmband, **Breitling**.

FOTO Sébastien Agnetti

STYLING Léonore Noz

Der gewisse Drive

Alain Prost, der ehemalige Rennfahrer, sagt im Interview (Seite 12) auf die Frage, wie er sich das erste Mal am Steuer eines Formel-1-Boliden gefühlt habe: «Ich werde es vielleicht nicht schaffen. Die Kraft des Wagens ist überwältigend.» Eine ähnliche Erfahrung haben wohl die meisten von uns schon gemacht. Und jene leise Unsicherheit gespürt, die einen überkommt, bevor man mit seinem neuen Fahrzeug – Velo, Töffli oder Auto – zur ersten Fahrt aufbricht.

Für Prost, der jetzt Rekorden auf dem Velo nachjagt, ist es in erster Linie die Kontrolle über ein Fahrzeug, die ihn reizt, und nicht der reine Temporaus. Allerdings, eine gewisse Faszination muss dieser schon besessen



Silvia Aeschbach, Chefredaktorin deutschsprachige Ausgabe encore!

haben, sonst wäre der Franzose kaum so viele Jahre im Rennsport aktiv.

Wie es sich anfühlt, mit über 200 Stundenkilometern über eine Fahrbahn zu rasen, erlebte ich auf einer italienischen Autobahn mit meinem damaligen Freund und seinem brandneuen Alfa Romeo. Meine Bitten, doch etwas langsamer zu fahren, ignorierte er. Im Gegenteil, ihm schien es zu gefallen, dass ich vor Angst fast zu hyperventilieren begann. Als wir schliesslich in Genua ankamen, war nicht nur der Motor des Autos überhitzt, auch ich war es. Unsere Trennung verlief übrigens ebenfalls im Schnelltempo.

Heute mag ich es durchaus, flott unterwegs zu sein. Aber ich halte es mit Alain Prost und der Einstellung: Tempo macht Spass, Kontrolle ist wichtiger.



Dieses Magazin ist in der Schweiz auf umwelt-schonend produziertes Papier gedruckt.

encore! ist die monatlich erscheinende Beilage von Le Matin Dimanche und Sonntagszeitung. Adressen: Tamedia Publications romandes, encore!, Avenue de la Gare 39, Case postale 615, 1001 Lausanne, Tamedia AG, encore!, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich. Herausgeberin: Tamedia Publications romandes SA, 33, av. de la Gare, 1001 Lausanne. Leiter Tamedia Publications romandes: Serge Reymond. Chefredaktion: Renata Libal (verantwortlich), Silvia Aeschbach (deutschsprachige Ausgabe). Produktion: Evelyne Ermisberger, Iliaria Longo, Thomas Wemli. Layout: Géraldine Dura (Art Direction). Bildredaktion: Lucie Voisard. Mitarbeiter dieser Ausgabe: Charles-André Ayron, Mathilde Binetruy, Hanspeter Eggenberger, Iliaria Longo, Alexia Nichele, Jennifer Segui, Renzo Strosio, Pierre Thomas (www.thomasvino.ch). Fotos: Sébastien Agnetti, Lea Meienberg. Styling: Léonore Noz. Illustration: André Gottschalk. Grafisches Konzept: Ariel Cepeda. Produktion französisch: Loyse Pahud. Übersetzung und Überarbeitung: Iliaria Longo, Nadine Lea Mischler, Ursula Zenger. Sekretariat: Alessandra Ducret. Bildbearbeitung: PhotoMedia. Druck: Swissprinters AG, Zofingen. Marketing: Florence Ruffetta. Verantwortlicher Verlagsleiter: Karim Mahjoub. Werbung Deutschschweiz: Tamedia AG, Tamedia Advertising, Werdstrasse 21, 8021 Zürich, tél. +41 44 248 42 30, anzeigen@encore-mag.ch, www.advertising.tamedia.ch. Werbung Romandie: Tamedia SA, Tamedia Advertising, av. de la Gare 33, 1001 Lausanne, tél. +41 21 349 50 50, publicite.lausanne@tamedia.ch, Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen (nach Art. 322 STGB), CIL Centre d'Impression Lausanne SA, Homegate AG, ImmoStreet.ch S.A., LC Lausanne-cités SA, Société de Publications Nouvelles SPN SA; Alle Rechte vorbehalten. Gemäss den geltenden Bestimmungen des Urheberrechts sowie dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist ohne die schriftliche Genehmigung des Verfassers jegliche Art von Nachdruck, Reproduktion oder Vervielfältigung der Redaktsionsteile oder der Anzeigen sowie jegliche Wiederverwendung derselben auf optischen, elektronischen oder sonstigen Datenträgern strengstens untersagt, sei es zu Teilen oder als Ganzes, in Verbindung mit anderen Werken oder Dienstleistungen oder allein. Unter dieses Verbot fällt ebenfalls die gesamthafte oder partielle Nutzung der Anzeigen durch unbefugte Dritte, insbesondere auf Onlinediensten. In Anlehnung an Tamedia



Meister der Moderne und des Minimalismus: «Dress Poster» von Martin Margiela, 2009.

AUSSTELLUNG

Der Unsichtbare

Dürfte man nur eine Farbe behalten, es wäre das Weiss. Weiss wie ein leeres Blatt, bereit für neue Ideen. Dürfte man nur eine Grösse behalten, wäre es die Übergrosse. Wie jene Kleider, die den Schnitt feiern und die Nähte, Einlagen und Hilfsnähte der Architektur eines Kleidungsstücks sichtbar machen. Das Musée de la Mode in Paris zeigt eine Retrospektive über Martin Margiela, den geheimnisvollen belgischen Modedesigner, der sich hinter seiner Arbeit versteckte, Interviews und Kameras stets mied. Bis heute macht sich der 61-Jährige, der sich 2009 aus dem Modebusiness zurückzog, unsichtbar. Die Kollektionen von Maison Margiela erwirft heute John



Margiela, 1989–2009, Palais Galliera, Paris, bis 15. Juli.

Galliano. Die Ausstellung zeichnet die zwanzig Jahre nach, in denen Margiela das Nachdenken über Mode entscheidend prägte. Anhand von 130 Silhouetten und vielen Dokumenten und Videos von Modeschauen wird sichtbar, wie fundamental er die Mode in Frage stellte. Er war ein Vorläufer der Bewegung, die sich den saisonalen Launen verweigert und Kleidung vorzieht, die mit Inspiration und solidem Handwerk gefertigt wird. Margiela hat als erster Secondhand-Kleider aufgewertet und für seine Linie Replica zu Einzelstücken umgearbeitet. Der «Designer mit Hirn» stellte die Schönheit des Volumens und die Suche nach Reinheit ins Zentrum. *Renata Libal*

ZUM WOHL!

Würzige Finesse



VON PIERRE THOMAS

Die Schatzkammer des Schweizer Weins (Mémoire des Vins Suisses) ist ein Verein, der das Lagerpotenzial von Schweizer Weinen testet. In der Schatzkammer werden von rund fünfzig exklusiven Weinen aus der ganzen Schweiz jeweils mehrere Jahrgänge gelagert und regelmässig degustiert. Allerdings musste der Verein feststellen, dass diese Tropfen bisher nur wenig beachtet wurden, obwohl es sich um brillante Solisten handelt. Einzig der Produzent des Traminer du Cru de l'Hôpital in Môtier (FR) ist auf die Idee gekommen, das Kürzel MDVS auf die Etikette zu setzen. Diesen Winter habe ich als Leiter einer Kommission die Kommentare zu den Weinen für die Website www.mdvs.ch zusammengefasst. Dabei habe ich dem erwähnten Traminer für die Jahrgänge 2016 und 2013 19 von 20 Punkten gegeben, den Jahrgängen 2010 und 2007 je 18 von 20. Dieser Wein hält sich sehr gut und zählt zu den besten Schweizer Weissen. Für den 2016er notierte ich: «Frischer Auftakt, intensiv im Gaumen, kräftig und elegant, mit langem Abgang: ein sehr gefälliger, feinduftiger Tropfen!» Perfekt zu mild gewürzten Thaigerichten. Der Selbstkelterer Christian Vessaz bearbeitet seine 13 Hektaren, eine davon mit Traminer bepflanzt, biodynamisch und Demeter-zertifiziert. Der Traubenmost gärt auf eigenen



Hefen ohne zweite (malolaktische) Gärung. «Möglichst wenig sortentypisch» nennt ihn der Ökologe. Im Vully ist der Gewürztraminer zum blossen Traminer geworden. Alle Winzer, die diese in den 1950er-Jahren aus dem Elsass eingeführte Rebsorte anbauen, befolgen freiwillig eine Charta. Das Weingebiet Vully, das nur gerade 150 Hektaren in den Kantonen Waadt und Freiburg umfasst, entfaltet dabei eine bemerkenswerte Dynamik. Bereits tritt eine dritte Generation von Kellermeistern hervor, neben denen Christian Vessaz mit seinen vierzig Jahren bereits ein alter Hase ist.

Traminer du Vully 2016
28 Fr./7,5 dl,
www.cru-hopital.ch

UHR

Pferdchenstärke

Jedes Jahr beschert Hermès der Uhrenwelt traditions-gemäss einige exklusive Modelle mit figurativen Zifferblättern. Sie sind Ausdruck der (unbezahlbaren) Virtuosität, die diesem Kunsthandwerk eigen ist. Diesmal ist es eine Uhr für das breite Publikum, die das Wahrzeichen des prestigeträchtigen Uhrmachers in Ehren hält: Auf dem Zifferblatt ist ein Pferdeköpfe zu sehen, der an eine Schachfigur erinnert. Mit den Techniken Zellschmelzen, Lackieren und Stempeln entstand ein Zickzackmuster, das an Satteldecken und die Reitertradition des ehrwürdigen Hauses erinnert. Für fröhlich vorbeigaloppierende Stunden. *R.L.*

Arceau Casaque, Hermès, Edelstahlgehäuse und Quarzwerk, in Gelb, Rot, Blau oder Grün, 3300 Fr.





Crans Ambassador: Die Terrasse bietet einen der schönsten Aussichtspunkte Crans-Montanas.

HOTEL

Höhenluft und Luxus

Die Terrasse des Hotels Crans Ambassador mit Blick auf atemberaubende Gipfel ist der beste Ort, um die letzten Sonnenstrahlen zu geniessen. Während unten im Dorf langsam die Lichter angehen, wirken die Schlittschuhläufer und Passanten wie Figuren einer Miniaturstadt. Von Feuerschalen und Plaids wohlig warm gehalten, kann man hier die frische Luft bei Fines-de-Claire-Austern und einem Glas Chasselas les Bernunes von Nicolas Zufferey aus dem auf dem Talboden gelegenen Siders geniessen. Das mythische Hotel erlebt zurzeit – renoviert und neu eingerichtet – eine Wiedergeburt. Nach den prunkvollen Jahren des Jetsets, der den kühnen dreieckigen Bau von 1972 schätzte, brachen, gelinde gesagt, chaotische Zeiten an, die 2016 zum Konkurs führten. Seit dieser Saison gehört das Haus zur exquisiten Hotelkette



Symbolträchtig: Das Hotel in Crans-Montana erinnert an Bergspitzen oder Tannen.

der Victoria-Jungfrau Collection (Interlaken, Zürich, Luzern und Bern) und setzt auf zwanglosen Luxus, der wunderbar zur Höhenluft passt. Das Ziel des neuen Direktors Didier Bru: «Die Dinge wirklich gut machen, immer mit einer persönlichen Note.» Damit sich auch Besucher aus dem Ort unter die Gäste mischen, stellen die Angestellten gern mal die Tische um oder drehen die Musik in der Lounge etwas höher. Und da wäre noch das Restaurant, in dem der junge Chef William Weiss (langer roter Holzfällerbart) von seinen Reisen inspirierte Gaumenfreuden zubereitet. Das Amuse-bouche kommt auf einem Walliser Stein daher, während das Goldbrassen-Tatar mit Kaviar aus Frutigen serviert wird. *Renata Libal*

Crans Ambassador, Bar Lounge, Spa und Restaurant La Table. Degustationsmenü 120 Fr., Zimmer ab 320 Fr.

PFLEGE

Neue Impulse für die Haut



Die japanische Kosmetikmarke Shiseido setzt mit ihrer neuen Pflegelinie auf Befunde aus der Neurologie. Diese besagen etwa, dass 800 000 sensorische Rezeptoren unserer Haut dem Gehirn Informationen liefern. Jeder Stimulus – ob thermisch, chemisch, mechanisch oder emotional – ruft bei unserer Haut eine Reaktion hervor, die ans Gehirn gemeldet wird. Dieser Prozess soll vor Irritationen schützen. Doch mit den Jahren und aufgrund von Stress wird dieser Austausch gestört: Die Haut kann nicht mehr angemessen reagieren. Die neue Linie Essential Energy von Shiseido soll dem entgegenwirken. Die sogenannte ReNeura Technology – eine Mischung aus Dermatologie und Neurologie – hilft, die Kommunikation zwischen Haut und Gehirn wieder herzustellen; die Zellen bekommen einen Energiekick. Zusätzlich versorgen Zesten der Zitruspflanze Satsuma und Hyaluronsäure die Haut mit Feuchtigkeit; Assam-Tee und Perlenextrakte bringen sie zum Strahlen. Und weil in Japan Details zählen, kann man zwischen diversen Töpfchen und Deckeln wählen, deren Formen von der Raku-Keramik inspiriert sind. *Sarah Jollien-Fardel*

Essential Energy, für die Haut ab 30, als Crème, Feuchtigkeitsgel oder Tagescrème SPF 20, 90 Fr.

MODE

Vorsicht, Farbe!

Mütze oder Brille? Beides. Dior-Designerin Maria Grazia Chiuri hat sich für diese Sonnenbrille von Niki de Saint Phalle inspirieren lassen. Die Künstlerin trug jeweils einen Schutz, wenn sie mit einem Gewehr Farbe auf die Leinwand schoss. *R.L.*

Visièr Diorclub1 in Gelb, Blau, Grau und Orange, 345 Fr.



Frische Mischung:
Mandarinen, Jasmin,
Cassis.

PARFUM

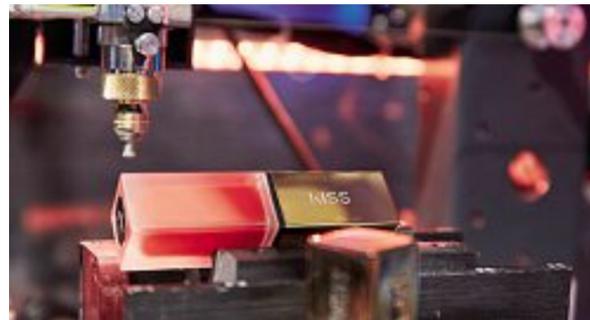
Guten Morgen!

Le Jour Se Lève heisst das neue Parfum von Louis Vuitton. Der Tag bricht an – ein Name voller Verheissung. Der berühmte Parfumeur Jacques Cavallier-Belletrud, der seine Düfte in Grasse komponiert, erfüllt das morgendliche Aufstehen mit Freude. «Ich wollte einen fruchtig-frischen Duft, der Optimismus verbreitet», sagt er, «einen luftigen und sonnigen Hauch, der den ganzen Tag auf der Haut hält.» Er nahm dafür sonnengereifte sizilianische Mandarinen, die er ganz besonders mag. Das Zitrusaroma verbindet sich mit Cassis für eine blumigere Kopfnote, während arabischer Jasmin aus Asien – ein



Le Jour Se Lève,
Louis Vuitton,
nur in LV-Boutiquen,
ab 260 Fr.

Signatureduft bei Louis Vuitton – mit Magnolie und Osmanthus gemischt wird, um die subtile Sinnlichkeit des Moschus hervorzuheben. Der neue Duft ergänzt eine Kollektion, die Cavallier 2016 begann – damals ein Wagnis, weil Louis Vuitton das letzte Parfum 1946 lanciert hatte. Es brauchte also einen starken Auftritt, mit aussergewöhnlichen Düften, die zu den Werten des Hauses passen. Jeder erzählt eine Geschichte und hat das Zeug zum Klassiker – wie eine perfekte langlebige Handtasche. Der Neuling dieser Louis-Vuitton-Düfte erfüllt die Erwartungen: Er ist zeitlos und voller Lebensfreude.
Tanja Ursileo



LIPPENSTIFT

Tattoo Love

Zur Lancierung der Lippenstift-Linie Tatouage Couture, die matte Farben in Szene setzt, hat sich Yves Saint Laurent einen besonderen Event einfallen lassen: den Pop-up-Beautyclub in einem Warenhaus. Frau kann sich dort schminken lassen (ganz klassisch) oder (wie die Profis) an einer Masterclass für acht Personen teilnehmen. Das Tattoo steht im Mittelpunkt: auf der Haut (ab 50 Franken) oder als Gravur, um die eigenen Beautyprodukte persönlich zu gestalten. Und als Plus: ein Foto-Automat und ein DJ. Nichts wie hin! *L. V.*

Pop Up Beauty Club, YSL, Manor Lausanne, bis 17. März



MODE

Tanz der Turnschuhe

Mit der Kollektion En Pointe in Bonbonrosa springt die Sportmarke Puma den Entrecht. Entwickelt wurde sie mit Tänzerinnen und Tänzern des New York City Ballet. In den Sneakers mit Satinbändern lässt sich zwar kaum «Schwanensee» tanzen, aber leichten Fusses rennen – und über den roten Teppich schreiten. *R. L.*

Phenom satin, Puma, auch in Schwarz, 130 Fr.

Ab wie eine Rakete

TOYS FOR BOYS



VON CHARLES-ANDRÉ AYMON

Stellen Sie sich eine Kreuzung von Iron Man und Inspector Gadget vor... Das ist die Idee der Rocket Skates, mit denen die US-Firma Acton elektrogetriebene Rollschuhe quasi geadelt hat. Solche galten bisher ja eher als verrückte Erfindungen, mit denen vor allem Comicfiguren wie Gaston Lagaffe oder Professor Bienlein bei «Tim und Struppi» ihre Erfahrungen hatten.

Die Rocket Skates sind für kurze Strecken gedacht, um sich stilvoll auf den letzten Metern vor dem Wohnhaus oder einer ÖV-Haltestelle in Szene zu setzen. Sie



Ab 460 Fr. (Lightversion ab ca. 100 Fr.) über www.actonglobal.com

denken, dafür gebe es doch schon elektrogetriebene Trotinetts, Segways und Einräder aller Art? Nun ja, die Rocket Skates haben den Vorteil, dass Sie damit alle Blicke auf sich ziehen und erst noch in Form bleiben.

Um die kleinen Raketen auf Rädern zu starten, muss man mit einem Fuss anstossen. Dieser Impuls wird wiederholt, indem der Fahrer die ganze Strecke elegant die Hüften schwingt. So erreicht man eine Geschwindigkeit von bis zu 20 Kilometern pro Stunde. Das Vehikel stoppt, sobald ein Fuss den Boden berührt.

Zwei Typen der Rocket Skates sind erhältlich – mit einer Reichweite der Batterie von 13 oder 16 Kilometern. Den Ängstlichen sei gesagt, dass jedes Modell in drei Einstellungen gefahren werden kann: von langsam bis sportlich. Inbegriffen ist ausserdem eine App fürs Smartphone. Mit ihr kann man das Tempo regeln sowie statistische Daten und den Batteriestand sehen. Und sich mit andern Rocket Skatern austauschen, die gerade in der Nähe sind.



Forget the rules

**TATOUAGE COUTURE
MATTE STAIN**

HIGH PIGMENTATION MATTE COLOUR
TATTOOED ON YOUR LIPS.
18 COLOURS. 18 CONVICTIONS.

YVES SAINT LAURENT

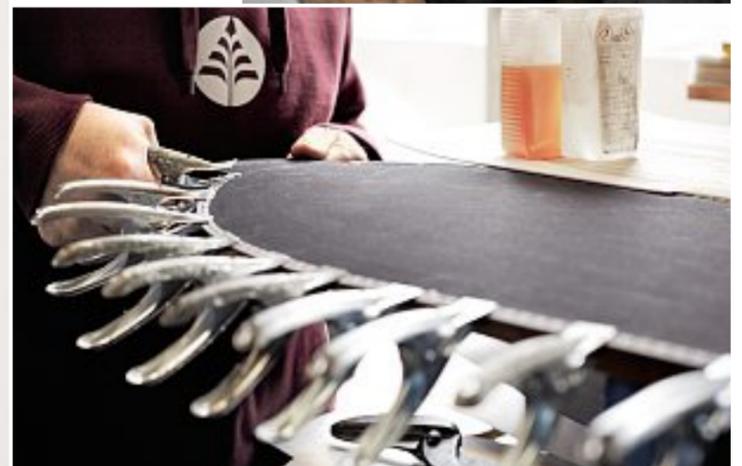
#HERE TO STAY





HANDARBEIT

LINKS Das Standardmodell von Zensnow.
RECHTS Die Kanten für das Board werden geschliffen.
UNTEN Mit Klemmen werden die Kanten am Board befestigt, bis der Kleber trocken ist.
GANZ UNTEN, LINKS Ein Brett mit dem montierten Belag. Darauf wird anschliessend der Holzkern befestigt.
GANZ UNTEN, RECHTS Das Firmenlogo wird auf dem Belag angebracht.



Rasante Perfektion

IM BERNER OBERLAND STELLT DAS LABEL ZENSNOW SNOWBOARDS AUF MASS HER. BEI DER PRODUKTION IHRES BOARDS KÖNNEN DIE KUNDEN GLEICH SELBER HAND ANLEGEN.

TEXT ILARIA LONGO FOTOS LEA MEIENBERG

U NTER SNOWBOARDERN, die bei ihrem Brett auf Qualität und Individualität setzen, ist Zensnow schon lange kein Geheimtipp mehr. Seit 2011 stellt Reto Neiger in seiner kleinen Werkstatt in Matten bei Interlaken Snowboards auf Mass her. Von aussen ist das Atelier des Zweimannbetriebes kaum sichtbar. Nur ein paar Boards, die beim Eingang stehen, deuten darauf hin, dass im Untergeschoss des dreistöckigen Familienhauses an der Alten Unterdorfstrasse 8 Snowboards in Handarbeit hergestellt werden.

Entstanden ist die Idee zum eigenen Unternehmen, weil Neiger, der selber lange Profiboarder war, nicht zufrieden mit den Massenprodukten war, die auf dem Markt erhältlich waren. Der Aspekt der Nachhaltigkeit ist für ihn auch im Sport wichtig: Ein Board, davon war und ist Neiger überzeugt, sollte mehr als nur eine Saison überdauern. «Ursprünglich wollte ich mein eigenes Brett herstellen, das ganz auf meine Bedürfnisse abgestimmt sein sollte. Mit der Zeit hatte ich mir aber so viel Wissen über den Bau von Snowboards angeeignet, dass die Idee zum eigenen Betrieb entstanden ist», sagt Neiger. Heute stellt er zusammen mit seinem Mitarbeiter Nils Roth während der Wintersaison um die vier Boards pro Woche her. Neben dem Gewicht und der Grösse der Fahrerin oder des Fahrers gibt es auch andere Aspekte, die beim Board auf Mass eine Rolle spielen. Bevor man als Kunde

das Verkaufsgespräch mit Neiger führt, füllt man auf der Homepage des Unternehmens einen Fragebogen aus, der darüber Auskunft gibt, welchen Fahrstil man hat und auf welchen Schneeverhältnissen man sein Board brauchen möchte. Diese Erkenntnisse sorgen dafür, dass sich die Kunden ihrer Fahrweise bewusster werden und so zusammen mit Neiger das perfekte Board für sich finden.

Die Entstehung hautnah erleben

Zur Auswahl stehen drei Modelle in sieben Längen: Das Original mit einem Standarddesign, das Modell mit einer individualisierten Oberfläche und jenes, bei dem auch der Belag persönlich gestaltet werden kann. Das günstigste Board kostet 1300 Franken. Bei einer Customized-Version kann man seiner Fantasie freien Lauf lassen: Beliebt sind etwa selber gestaltete Symbole, Sprüche oder der eigene Namen. «Wer selber keine Idee für das Design mitbringt, kann dieses zusammen mit mir ausarbeiten», sagt Reto Neiger. Dass der Kunde in den Entstehungsprozess seines Boards eingebunden wird, ist bei Zensnow sowieso mehr als erwünscht. In den Sommermonaten bietet Neiger Workshops an, bei denen die Kunden selber an ihrem Brett mitarbeiten dürfen. Weil diese Kurse so beliebt sind, sollen sie künftig vermehrt angeboten werden. Auch eine grössere Werkstatt in einem Haus mit Übernachtungsmöglichkeiten ist geplant. So sollen Kunden alle Schritte des Herstellungsprozesses ihres Boards mitverfolgen und auch gleich das Berner Oberland geniessen können.

Bis das Produkt von A bis Z fertiggestellt wird, dauert es insgesamt einen Tag, doch die einzelnen Schritte brauchen mehr Zeit. So kann Reto Neiger die nötige Qualität bieten, die sich seine Kunden, die aus der ganzen Schweiz anreisen, gewöhnt sind. Nachdem der schwarze Belag mit dem entsprechenden Motiv versehen wurde, folgt eine Fiberglasschicht, die dem Sportgerät die nötige Stabilität gibt. Eine Lage aus Eschenholz und einem japanischen Leichtholz wird ebenfalls angebracht und schliesslich von einer weiteren Fiberglasschicht überzogen. Alle Schichten werden mit einem Harz verklebt. In einer Presse, die Neiger eigens kreiert hat, wird das Brett während zwei Stunden gepresst, erhitzt und abgekühlt. Kennzeichnend für das neueste Modell von Zensnow, das Big Nose BN 3.0, ist, nebst dem Belag, der für eine rasante Abfahrt sorgt, auch die Form des Brettes. «Ich habe sieben Jahre daran getüftelt. Die Machart sorgt dafür, dass man im Pulverschnee einen optimalen Antrieb und gleichzeitig einen zuverlässigen Kantenhalt auf der Piste hat», sagt der ehemalige Profisportler. Nach dem Pressen der Schichten wird das Board in die Form gesägt und schliesslich geschliffen.

Der Name und das pfeilförmige Logo des Unternehmens haben übrigens ebenfalls einen sportlichen Hintergrund – und eine philosophische Komponente, wie Reto Neiger erklärt: «Zenbogenschützen zählen beim Lösen des Pfeils auf ihren Instinkt. Auch beim Boarden wirst du eins mit deinem Brett und kannst dich ganz auf deine Intuition verlassen.»



Reto Neiger

Der 43-Jährige ist gelernter Mechaniker und war lange Profisnowboarder. Heute arbeitet er als Sozialpädagoge, Snowboardlehrer und führt Zensnow. www.zensnow.com

DIE NÄCHSTE STUFE DER PERFEKTION

Heben Sie Ihr Home-Entertainment-System auf die nächste Stufe. Unser neuer webOS Smart TV kombiniert extrem scharfe OLED 4K-Bilder und den weltweit leistungsstärksten TV-Sound mit einem eingebauten Audio-System für drahtloses Musik- und Radio-Streaming. BeoVision Eclipse ist in 55- und 65-Zoll-Ausführung verfügbar.

ERHALTEN SIE BIS ZU CHF 2.300 PRÄMIE, WENN SIE IHR ALTES TV-GERÄT FÜR DEN NEUEN BEOVISION ECLIPSE EINTAUSCHEN.*

Erfahren Sie mehr auf bang-olufsen.com/offer



BEOVISION ECLIPSE
BANG & OLUFSEN

TEMPO im Griff

DER TÜFTLER UNTER DEN RENNFAHRERN KANNS NICHT LASSEN: NACH FORMEL 1 UND FORMEL E SUCHT ALAIN PROST REKORDE AUF DEM VELO.

TEXT MATHILDE BINETRUY

Der asketische Sportler gönnt sich was: Alain Prost gibt Zucker in den Kaffee, obwohl er auf Diät ist. Sein Leben als Kilometerfresser auf vier und zwei Rädern, stets auf der Suche nach der schnellsten Zeit, verlangt strengste Disziplin. Aber ab und zu gilt es, mal abzuschalten. Bei Alain Prost geht es immer um Leistung. Der vierfache Weltmeister der Formel 1 (1985, 1986, 1989 und 1993) ist heute Mitinhaber des Formel-E-Rennstalls Renault E.dams, der ganz auf Elektroboliden setzt. Sein Sohn Nicolas gehört dort zu den offiziellen Fahrern. Auch Porsche, BMW und Mercedes haben ihre Teilnahme an der Formel E angemeldet. So schreibt der legendäre Formel-1-Star, dessen erbitterte Rivalität mit dem Brasilianer Ayrton Senna einst jahrelang für Schlagzeilen sorgte, weiterhin an der Geschichte des Automobils mit, jetzt im E-Kapitel. Privat steigt er heute lieber aufs Velo. Sollte frühmorgens auf einer kurvigen Strecke über dem Genfersee eine Rakete auf zwei Rädern an Ihnen vorbeischießen, könnte das Alain Prost sein, der für die Weltmeisterschaft der Amateurfahrer trainiert. Mit dem auf Spitzentechnologie spezialisierten Luxusuhrenhersteller Richard Mille bringt er zudem eine vom Radsport inspirierte Uhr heraus. Schon als aktiver Formel-1-Pilot tüftelte Prost am liebsten zusammen mit den Ingenieuren und Technikern, was ihm den Spitznamen «der Professor» eintrug.

Alain Prost, wir treffen Sie am Salon International de la Haute Horlogerie in Genf. Wie sind Sie auf die Uhr gekommen?

Ich kenne Richard Mille seit mindestens zwanzig Jahren. Wir sind uns oft an Autorennen und Einladungen begegnet. Wir teilen die Begeisterung für den Sport und für Uhren. Richard war von Anfang an, seit 2014, ein Partner meines Rennstalls für die Formel E. Vor allem aber ist er ein Freund. Er hat sehr klare Vorstellungen, von denen man sich gern mitreißen lässt. Ich vertraue ihm.

Man hätte Ihr Engagement eher im Autorennensport erwartet.

Richard schwebte eine sehr spezielle Technologie im Bereich Velo vor. Ich war sofort einverstanden. Ich fahre ja selber als Amateur Velorennen. Das ist kaum bekannt. Das Velo entspricht meinem Bedürfnis, mich körperlich zu verausgaben. Einfach nichts zu tun geht für mich nicht, ich muss immer in Bewegung bleiben.

Erinnern Sie sich an die Farbe Ihres ersten Velos?

Es war chromfarben, himmelblau. Heute besitze ich mehrere Rennvelos, ich bin fasziniert von ihrer Technologie.

War es die Begeisterung für Technologie, die Sie zum Autorennensport führte?

Ich sass 1970 oder 1971 zum ersten Mal am Steuer. Ich war 16, uralt für heutige Verhältnisse. Der aktuell jüngste F1-Fahrer, Max Verstappen, ist 17. Er hat als Vierjähriger auf dem Kart angefangen. In dem Alter galt meine Begeisterung dem Fussball, doch ich hatte nicht mit meinem Bruder gerechnet.

Erzählen Sie.

Er nahm mich mit und mietete einen Kart, der übrigens gar nicht schnell fuhr. Für mich war es eine Erleuchtung. Ich wusste sofort: Das ist mein Ding. Ich wünsche jedem Menschen eine solche Klarheit. Ich habe mich voll im Kart eingesetzt, allen Enttäuschungen und den abschreckend hohen Kosten zum Trotz.

Wie fühlten Sie sich beim ersten Mal am Steuer eines Formel-1-Wagens?

Man sagt sich: Ich werde das vielleicht nicht schaffen. Die Kraft des Wagens ist überwältigend. Nach und nach merkt man, dass es auf dessen Beherrschung ankommt.

Nicht auf das Tempo?

Man spricht mich immer auf die Geschwindigkeit an, doch es geht eher um Kontrolle. Ich fahre nicht auf die starken Empfindungen bei 300 oder 400 Stundenkilometern ab. Das ist es nicht, was mich am meisten reizt. Mir gefällt vielmehr die Arbeit mit Ingenieuren und Mechanikern, die Auseinandersetzung mit der Technologie. Für Spitzenleistungen muss man alles, was man hat, optimieren, auf allen Ebenen. Darauf kommt es an.

Und die Formel E?

Ein Elektromobil ist viel schwerer und weniger stark, nur etwa 300 statt 900 PS. Ich hatte noch keine Gelegenheit, einen E-Boliden zu fahren, denn es gibt nur wenige private Probefahrten, und die überlasse ich lieber den Fahrern. Aber es würde mich interessieren. Ich habe mehrere Generationen von F1-Wagen gefahren und würde gern einen voll elektrischen fahren, aus Neugier.

Könnten Sie ein solches Auto steuern?

Es ist umgekehrt wie zu meiner Zeit bei der Formel 1: Der Fahrer erhält die Infos über seinen E-Wagen aus der Box. Dazu kommt die Unterstützung durch all die elektronischen Systeme im Fahrzeug.

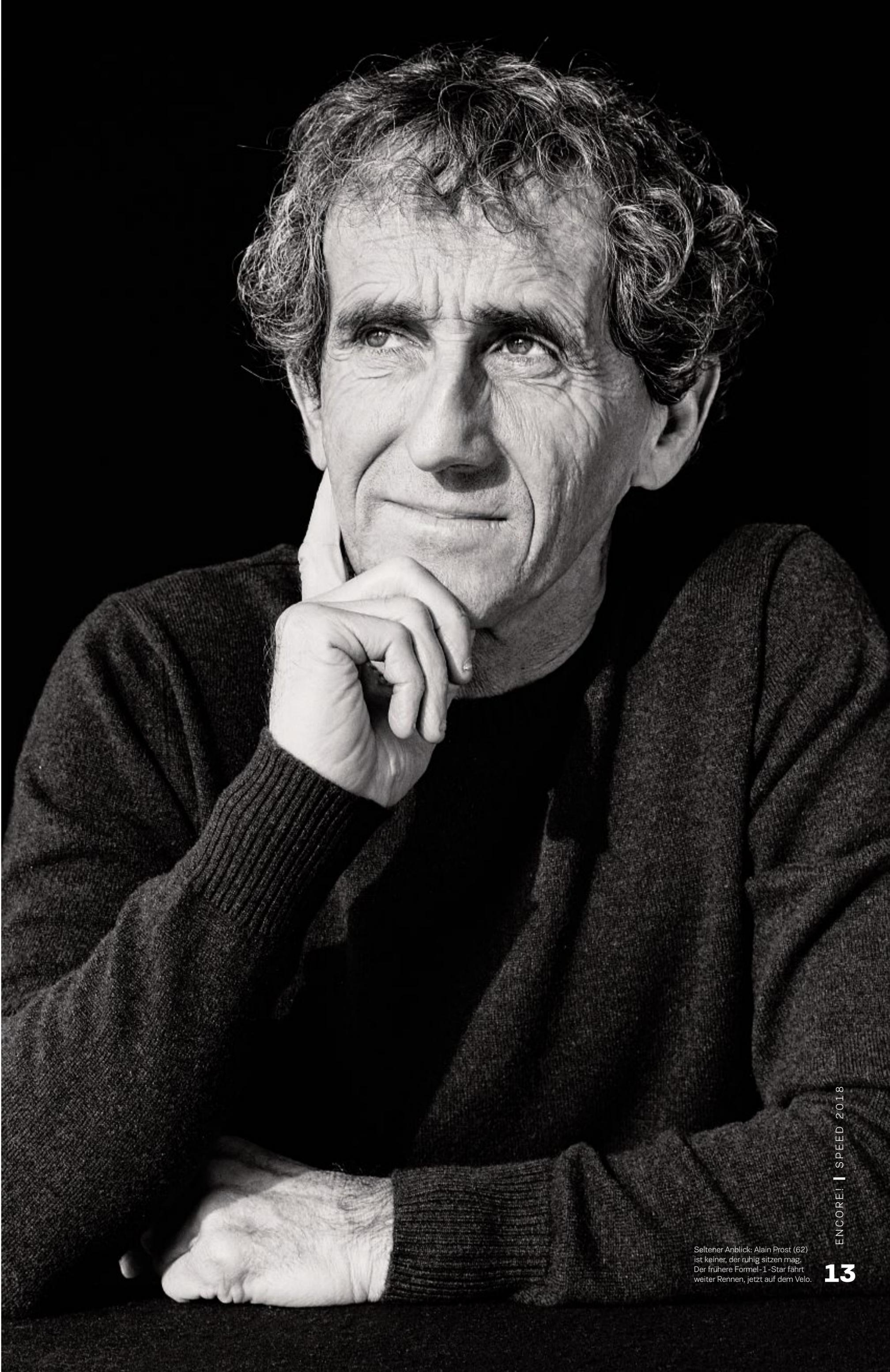
Was macht einen guten Rennpiloten aus?

Er muss sein natürliches Talent einsetzen, braucht den Willen, weiter zu kommen, Neugier auf die Technologie und die Fähigkeit,



UHR FÜR RADFAHRER

Für Alain Prost schuf Richard Mille ein technisches Wunderwerk in limitierter Auflage (30 Stück): RM 70-01 Tourbillon Alain Prost, ein Tourbillon-Kaliber aus Titan mit Handaufzug und Kilometerzähler, ergonomisch dank fassförmigem Gehäuse.



Seltener Anblick: Alain Prost (62) ist keiner, der ruhig sitzen mag. Der frühere Formel-1-Star fährt weiter Rennen, jetzt auf dem Velo.



sein Team zusammenzuschweißen. Er darf keinen Schwachpunkt haben.

Welchen der aktuellen Rennfahrer bewundern Sie?

Es ist schwierig, einen einzigen zu nennen. Mir fallen mehrere Namen ein, sichere Werte und vielversprechende Junge: Lewis Hamilton, Max Verstappen, Esteban Ocon, Charles Leclerc. Sie haben unterschiedliche Qualitäten, aber alle haben Persönlichkeit, was eine Zeit lang unterbewertet wurde.

Und wenn Sie nur einen Namen nennen dürften?

Das habe ich immer abgelehnt, obwohl ich oft dazu gedrängt werde. Wir werden erst in einer Generation wissen, ob einer, zwei oder drei der heutigen Fahrer alle ändern überraschen.

Gilt das auch für Radrennen?

Der Radsport ist zum Teamsport geworden, ähnlich wie die Formel 1. Man vollendet die Arbeit, die tausend andere begonnen haben. Eine einzige Person kann die Arbeit von vielen anderen zerstören.

Welchen Radfahrer bewundern Sie?

Es gibt mehrere: Bernard Hinault, Eddy Merckx, Laurent Fignon, in gewisser Hinsicht sogar Lance Armstrong. Man muss zugeben, dass oft einer für die andern bezahlt. Es gibt auch Ereignisse, die einen prägen, etwa der Sieg von Bernard Hinault am 24. April 1980 beim 66. Rennen von Lüttich-Bastogne-Lüttich (*der Klassiker wurde im anhaltenden Schneesturm gefahren, nur 21 von 174 Fahrern gelangten ins Ziel, Anm. d. Red.*). Bei den Jungen gefällt mir Christopher Froome, obwohl ihm die Wut und das Charisma etwas fehlen.

Was macht denn das Charisma aus?

Nicht nur der Sieg. Es ist eine Art des Seins, auch der Entsagung.

Apropos Adrenalin: Wie fühlen Sie sich als Vater eines Rennfahrers?

Meinen Sohn in einer solchen Wanne von Auto zu sehen, war für mich sehr kompliziert. Es schien mir keine passende Laufbahn für Nicolas zu sein. Er war ein brillanter Student gewesen, und ich hätte ihn eher im Ski- oder Golfsport gesehen. Seinen Einstieg in den Autorennsport habe ich nur schwer verkraftet. Manche F3000-Rennen verursachten mir Angstschweiß.

Bewahren Sie Erinnerungsstücke an Ihre F1-Karriere auf?

Bei mir zu Hause habe ich nur die vier Helme, die ich bei den vier Weltmeisterfahrten getragen hatte. Mein Sohn hat aber darauf bestanden, auch meine damaligen Rennkombis aufzubewahren. Das ist alles. Ich habe mein Fahrerleben immer von meinem Privatleben getrennt.

Tempo ist nicht, was mich am meisten reizt, es geht eher um Kontrolle

Sie sehen aus, als seien Sie immer in Bewegung.

Ich träumte davon, alle Sportarten, die ich mag, professionell auszuüben: Ski, Velo, Golf, Fussball. Ich muss einfach immer aktiv sein. (*lacht*)

Haben Sie andere Leidenschaften, neben dem Sport?

Das Meer, die Natur und die Kunst, die ich übrigens nicht immer pflegen kann.

Sie leben auf dem Land?

Ich wohne in Genf, aber ich habe ein Ferienhaus im Grünen. Ich bin absolut Bergwandern, Touren. Die Nachtmenschen werden sagen, ich sei ein Langweiler. (*lacht*) Jedem das Seine, ich werte nicht.

Was halten Sie von der Debatte über Tempolimiten?

Einerseits haben sie eine gewisse Logik. Es gibt vernünftige Beschränkungen, etwa in der Stadt oder auf gefährlichen Abschnitten von Nebenstrassen. Aber es ist auch eine Frage der Haltung, des Bewusstseins der Bürger. Die Regulierung des Strassenverkehrs ist in Deutschland liberaler, weil Fahren dort fast als eine Art Bildung betrachtet wird.

Was heisst das?

Es gibt etwas, was mich ärgert. Bei jedem Unfall wird heute über übersetzte Geschwindigkeit diskutiert. Es gibt aber auch andere Faktoren, wie Drogen oder die Benutzung des Handys am Steuer.

Was fahren Sie privat?

Ich habe einen Renault Espace und einen Zoé, ein Elektroauto. Aber sobald es das Wetter erlaubt, kurve ich auf dem E-Bike durch den Genfer Stadtverkehr.

Wurden Sie dabei schon geblitzt?

Kürzlich, mit 51 statt 50 Stundenkilometern. Da denkt man f***! (*lacht*) Es ist schon etwas ärgerlich.

Sind sie ein Fan des öffentlichen Verkehrs?

Ab und zu mal nehme ich den Bus, für kurze Strecken aber steige ich lieber aufs Velo oder nehme den Scooter. Für Reisen hingegen nehme ich oft den Zug.

Was haben Sie sich für 2018 vorgenommen?

An den Weltmeisterschaften für Radamateure vom 30. August bis 2. September in Varese in Italien teilzunehmen. Und ich fasse generell nur gute Vorsätze (*lacht*). Im Hinblick auf die Rennen ist es im Moment eine strenge Diät. Tja, wer dieses Interview liest, wird mich wohl für einen traurigen Gesellen halten (*lacht*). ☉

IMMER MIT VOLLGAS

AM STEUER
Alain Prost als Sieger des grossen Preises von Kanada (Formel 1), am 13. Juni 1993.

IM TEAM
Damon Hill und Alain Prost (rechts) mit dem Team Williams Renault am Vorabend des Grossen Preises von Suzuka, Japan, 23. Oktober 1993.

MIT VELO UND UHR
Seine neue Leidenschaft fürs Velo hat Alain Prost eine spezielle Uhr beschert.

MIT SEINEM SOHN
Sohn Nicolas sieht Alain Prost verwirrend ähnlich und führt die Autogeschichte der Familie in der Formel E weiter.

Economy Class, die sich anfühlt wie ein

UPGRADE

EMIRATES ECONOMY

Mit einem mehrgängigen Menü, bis zu 3'000 Unterhaltungskanälen auf einem grossen Bildschirm, kostenlosem WLAN und bis zu 35 kg Freigepäck ist es schwer zu glauben, dass Sie in der Economy Class reisen.

Hello Tomorrow


Emirates

HIN UND WEG

DIE IDEE: SPONTAN. DAS ZIEL: DEM MORGENROT ENTGEGEN. MIT DABEI AUF UNSEREM NACHTFLUG: COOLE ACCESSOIRES FÜR HELDEN UND ABENTEURER.

*FOTOS SÉBASTIEN AGNETTI
STYLING LÉONORE NOZ*





VON LINKS NACH
RECHTS UND VON OBEN
NACH UNTEN

Reisetasche Ulysses aus
Leder, **Longchamp**.
Reisetasche, My LV
World Tour, **Louis
Vuitton**. Weekender
aus braunem Leder,
Picard. Weekender
R118 Fern aus
gebrauchten Last-
wagenplanen, **Freitag**.



VON LINKS NACH
RECHTS UND VON
OBEN NACH UNTEN

Schwarze
Ledersneakers, **Gant**.
Filzhüt aus schwarzem
Kaninchenhaar,
Hermès. Lederrucksack,
Boss. Weiße
Sneakers, **Boss**. Rote
Lederhandschuhe,
Roeckl. Schwarzer
Nylonrucksack Flip,
Bally. Ledersneakers,
Dior.

FOTOASSISTENZ
MILES GUIDETTI
PRODUKTION
LUCIE VOISARD

DIESES SHOOTING WURDE
IM FLUGHAFEN VON LA
BLÉCHERETTE IN LAUSANNE
REALISIERT. VIELEN DANK AN
RENATO SPRIANO UND DAS
GANZE TEAM VON FLY 7,
DIE FÜR DIESES SHOOTING
DAS FLUGZEUG ZUR
VERFÜGUNG GESTELLT HABEN.

VON LINKS NACH
RECHTS UND VON
OBEN NACH UNTEN

Schwarze Kopfhörer
Momentum On-Ear
Wireless, **Sennheiser**.
(Auf der Tasche links)
Baseballcap aus Wolle,
Cos. Nylontasche
Ruban, **Longchamp**.
(Auf der Tasche rechts)
Uhr Khaki Pilot Auto
Day Date, 42 mm,
Gehäuse aus Edelstahl,
Automatikwerk,
80-Stunden-
Gangreserve, **Hamilton**.
Kugelschreiber mit
Etui aus der Kollektion
849 Alexander Girard,
Caran d'Ache. Eau de
toilette Dior Homme
Sport Very Cool Spray,
Dior. Lippenpflege
mit UV-Schutz in Tahiti
Blue, **Shiseido**. Schal
Blur (140x140 cm) aus
Viskose, **D'Scarves**.
Portemonnaie aus
Leder mit Kreuz-Motiv,
Delica Tezzan.
Schwarz-oranger
Ledergürtel, **Cos**. Serum
Vitamin-C-Booster,
Laboratoire Novexpert
Paris. Uhr Big Crown
GMT Rega, 45 mm,
Automatikwerk, kleine
Sekunde und Gross-
datum, limitierte Serie,
Oris. Wasserfester
Lautsprecher Wonder-
boom, **Ultimate Ears**.

Zeit zum Gasgeben

DIESEN FRÜHLING BRUMMEN DIE UHREN! VIER MODELLE ALS HOMMAGE AN SPEKTAKULÄRE BOLIDEN UND IHRE GESCHICHTEN.

TEXT MATHILDE BINETRUY UND RENATA LIBAL

Adrenalin am Handgelenk

«Auf so einer Maschine erlebst du in fünf Minuten Vollgas mehr als manche Leute in ihrem ganzen Leben», sagte Burt Munro. Der neuseeländische Rennfahrer war eine Klasse für sich. 1920 kaufte er eine Indian Scout, an der er fünf- undfünfzig Jahre lang herumbastelte, bis diese schliesslich in der Salzwüste von Bonneville in den USA mit 295,4 km/h den Weltrekord für Motorräder bis 1000 cm³ aufstellte. Der auffällig rote, stromlinienförmige Bolide hat Baume & Mercier zu drei Modellen inspiriert und erinnert an die berühmte Indian Motorcycle Company. Die Uhr zu Ehren von Munro gleicht in ihrer DNA dem Motorrad: genau, zuverlässig und viril, mit einem Uhrenband aus Kalbsleder und einer Tachometerskala, die den Rekord verewigt. Und die Nummer 35? Sie ist die Glückszahl des Fahrers.

Clifton Club Burt Munro Tribute, Baume & Mercier, Chronograph mit Automatikwerk, 44-mm-Gehäuse, Auflage limitiert auf 1967 Exemplare, 3550 Fr.

Eine Luxusklasse für sich

Der Bugatti Chiron ist das schnellste Serienfahrzeug der Welt und braucht gerade mal 33,5 Sekunden um von 0 auf 400 km/h zu beschleunigen und wieder zum Stillstand zu kommen. Parmigiani Fleurier lanciert mit der Type 390 eine Neuinterpretation des luxuriösen Wahrzeichens und setzt damit die seit 14 Jahren bestehende Partnerschaft (die älteste in der Branche) fort. Das zylindrische Kaliber liegt einzigartig horizontal im Gehäuse. Alles wurde auf eine Achse gearbeitet, mit einer Gangreserve von 80 Stunden, inspiriert vom Schaltgetriebe eines Sportwagens. So exklusiv wie der Club der Milliardäre, zu dem auch die Kunden von Bugatti gehören, gibt es von den drei Ausführungen in Weiss-, Rotgold und Titan nur je zehn Uhren. Jeder Käufer erhält ein personalisiertes Einzelstück.

Bugatti Type 390, Parmigiani Fleurier, Preis auf Anfrage

Vintage & Glamour

Es sind nicht nur die stechend blauen Augen, an die sich die Film- und Autoliebhaber beim Spielfilm «Le Mans» von Lee H. Katzin erinnern dürften, in dem Steve McQueen als amerikanischer Rennfahrer Michael Delaney brilliert. Der King of Cool trägt in seiner Rolle einen farbigen Overall und eine atypisch viereckige Uhr: eine Monaco. Als Tribut an die breiten Streifen auf seinem Overall und Auto lanciert TAG Heuer ein Model mit dem Gulf-Oil-Logo auf dem Zifferblatt. Das Armband aus Kalbsleder mit orangen Nähten verleiht dem sportlichen Geist der Uhr mit der links angebrachter Krone und den eckigen Knöpfen rechts den letzten Schliff. Entspannt und zeitlos klassisch.

Monaco Gulf Special Edition, TAG Heuer, Chronograph mit Automatikwerk, 39-mm-Gehäuse, 5700 Fr.

Erfolgs-Formel

Rennstall-Ambiente bei Roger Dubuis! Nach einer Zusammenarbeit mit Reifenhersteller Pirelli geht die Uhrenmarke nun eine Partnerschaft mit Lamborghini ein. Die Marke ist Hauptsponsor der Rennserie Lamborghini Super Trofeo, an der auch der neue Huracán Super Trofeo EVO zu sehen ist. Die aus dieser Zusammenarbeit entstandene Uhr beeindruckt mit Materialien, die auch beim Bau des Rennwagens verwendet werden. Auf den lumineszierenden Zeigern leuchten die für Lamborghini typischen Farbakzente auf: eine Uhr, die so richtig Tempo macht!

Excalibur Aventador S, Roger Dubuis, skelettiertes Uhrwerk, Karbon und Titan, 45 mm, Auflage limitiert auf 88 Exemplare, Preis auf Anfrage



BAUME & MERCIER / INDIAN MOTORCYCLES



PARMIGIANI FLEURIER / BUGATTI



TAG HEUER / GULF OIL



ROGER DUBUIS / LAMBORGHINI SQUADRA CORSE

Helle Freude

WAS BLEIBT, WENN DIE WEISSWEINE MIT DER ZEIT IHRE JUGENDLICHE SÄURE VERLIEREN? EINE «SCHÖNE BITTERKEIT» – UND EIN NEUER TREND.

TEXT PIERRE THOMAS

SOLL MAN Weissweine der Sorte Petite Arvine lagern? Das Thema ist bei Experten gerade aktuell. Diesen Winter führte die Zürcher Weinautorin Chandra Kurt den Hamburger Weinkritiker Stephan Reinhardt und die Münchner Sommelière und Autorin Paula Bosch ins Wallis. Im Castel d'Uvrier, dem Restaurant der Genossenschaft Provins in Uvrier, degustierten die beiden deutschen Weingurus drei Serien von je zehn Petite Arvine: den Vieux-Pays von Provins der Jahrgänge zwischen 1994 und 1958, den Arvine Maître de Chais von 2016 bis 2007 und in Blindverkostung junge Abfüllungen von 2015 und 2016 aus Rebhängen an der Rhone.

Das Urteil der Deutschen: Der Petite Arvine ist ein Wein, der es wert ist, im Keller zu reifen. «Er ist nach zwei, drei Jahren besser und wird danach noch besser», meinte Paula Bosch enthusiastisch. Stephan Reinhardt rümpfte die Nase bei den jüngsten Tropfen und sagte: «Deren primäre Fruchtigkeit ist nicht mein Fall.»

Die alten, doppelt vergorenen Arvine-Jahrgänge der (mittlerweile verschwundenen) Sorte Vieux-Pays wiesen die typischen Aromen aller alten Weine auf: Honig, kandierte Zitrusfrüchte, Schwarztee, zuweilen Mineralöl oder Haselnuss. Kellermeister Damien Caruzzo präsentierte einen weiteren grossen Petite Arvine, den Maître de Chais (30 000 bis 40 000 Flaschen jährlich), und erklärte seinen Ausbau im Keller von Provins. Dieser besondere Tropfen schaffte es übrigens in die Schatzkammer der Vereinigung Mémoire des Vins Suisses, die das Lagerpotenzial der besten Weine des Landes testet (www.mdvs.ch). Anhand der zehn degustierten Jahrgänge waren drei

Entwicklungsphasen klar zu erkennen: diskrete, gar flache Aromen in den ersten drei Jahren, etwas offenere in den folgenden drei Jahren, und bei den vier ältesten Jahrgängen entwickelten sich tertiäre Aromen wie Zitrone, Honig oder Confit.

Bitteres gefällt an Rhein und Rhone

In der Vielfalt der Schweizer Weine zeigt der Petite Arvine seinen Charakter eher in den jungen Jahren. Im Alter bieten andere Walliser Rebsorten im Vergleich mehr Länge, allerdings auch weniger Säure, wie etwa Sylvaner (im Wallis Johannisberg) oder Marsanne. Dieser Meinung sind auch Dominique Fornage, einer der profunden Kenner von Walliser Weinen, und José Vouillamoz, der gerade ein Buch über Schweizer Rebsorten verfasst hat («Cépages suisses», nur auf Französisch).

Was ist das Besondere beim Reifen dieser Weine? Darüber steiten sich die Liebhaber von Rheinriesling und Fans des Viognier aus dem Rhonetal. Ich suchte die Antwort talabwärts, in Fully. Dort hielt der Franzose Olivier Poussier an der Weinmesse Arvine en Capitales ein Seminar über die Rebsorte Marsanne, die im französischen Tain-l'Hermitage und im Wallis vorkommt. Mit neun Weinen erstellte er ein Porträt der Sorte, die hier als Ermitage bekannt ist. Poussier, bester Sommelier des Jahres

2000, hält Bitterkeit für das entscheidende Element bei der Reifung eines Weins. Sie findet sich übrigens auch im Petite Arvine, wenn nach einigen Jahren die jugendlichen Noten von Grapefruit und Rhabarber und sogar seine Salzigkeit verblasen.

Heutzutage betonen die Sommeliers gerne, was Olivier Poussier «schöne Bitterkeit» und «positive Bitteraromen» nennt. Bei Weinliebhabern hat das Attribut noble Bitterkeit offenbar jenes der Lebhaftigkeit verdrängt, das inzwischen als trivial gilt. Das liegt sicher daran, dass unter dem Einfluss der asiatischen Küchen in Europa heute mildere, süssere, ja sogar gezuckerte Aromen gepflegt werden. Und daran, dass die Kombination von Gerichten und Wein am besten mit einem ausgeprägten Geschmackskontrast gelingt.

Jedoch: Wer lagert denn heute schon Weisswein, um ihn erst in fünf oder sechs Jahren zu trinken? Gemäss einer Trendumfrage von 2017 für Swiss Wine Promotion geben 74 Prozent der Liebhaber von Schweizer Wein an, dass sie Weisswein meist sofort trinken – 51 Prozent tun dies mit allen Weinen. Nur 10 Prozent lagern Weisswein im Keller. Beim Rotwein ist das Verhältnis fast umgekehrt: Knapp ein Drittel trinkt ihn sofort, 38 Prozent lagern ihn im Keller. Dabei bieten den Geduldigen auch Weissweine schöne Überraschungen. ☉



Dem Weisswein Zeit lassen: So reifen im Keller Schätze heran – voll mit den angesagten, noblen Bitteraromen.

4 coole Typen – getestet von Pierre Thomas



Arvine Maître de Chais 2012, Provins, Sion

«Eine Karikatur!», sagt Önologe Damien Caruzzo mit Verweis auf die Bedingungen: 50 Prozent der Trauben fast ausgetrocknet, mit 6 Gramm Zucker an der Grenze zu halbsüss. Ein erstaunlicher Duft nach exotischen Früchten und Bergamotte; ölig, kräftig, vollmundig.



Arvine Domaine de la Glapière 2015, René Favre & Fils, Chamoson

Mein Favorit bei der Blindverkostung: In der Nase Aprikose und Pfirsich; mit exotischen Noten und Aromen von Limettenschale; beachtliche Säure, langer Abgang, ausgewogener, salziger Schlusspunkt.



Marsanne Les Claives 2012 La Rodeline, Yvon Roduit, Fully

Komplexe Nase, zarte Holznoten; im Gaumen reife weisse Früchte, Williamsbirne; fett, kräftig, langanhaltend, schönes Gleichgewicht zwischen sauer und bitter; ein Wein mit Reifungspotenzial.



Marsanne Planche-Billon 2014-15, Henri Valloton, Fully

In der Nase Ananas, Aprikose, Mango und Harz; rund, vollmundig, überschwänglich, barock; Abgang von exotischen Früchten. Assemblage aus zwei Jahrgängen, ohne malolaktische Gärung, im Eichenfass ausgebaut. Sehr gelungen!

UNTERWEGS



In 22 Sekunden erreicht der Lift des A'dam-Turms in Amsterdam das 20. Stockwerk.

10

MAL HOCH HINAUS

OB RASANTE FAHRT ODER
ATEMBERAUBENDE AUSSICHT:
DIESE LIFTE BRINGEN UNS IN
SEKUNDEN IN DEN 7. HIMMEL.

TEXT ALEXIA NICHELE



1 Lichterfüllt A'dam-Turm, Amsterdam

Das Gebäude Am Ufer des IJ-Kanals («eye» ausgesprochen) wacht das Auge von Amsterdam: Der A'dam-Turm wurde im Mai 2016 eröffnet und ist seither die Touristenattraktion im aufblühenden Quartier Noord. Vom Bahnhof aus erreicht man Noord per Fähre. Das Gebäude des A'dam-Turms beherbergt Tonstudios, das Hotel Sir Adam, einen Privatkлуб im 18. Stock, das eine Etage höher gelegene Restaurant Moon, die Skybar und die Aussichtsplattform Lookout.

Der Aufzug Ton- und Lichteffekte begleiten die 22 Sekunden dauernde Fahrt in den 20. Stock. Eine willkommene Abwechslung zu den eher ungemütlichen Liftfahrten, bei denen man auf die Lifttüren oder seine Uhr starrt. Dafür kostet der Aufstieg zum Lookout auch etwas: 12,50 Euro für Erwachsene.

Die Aussicht Die viel zu kurze Liftfahrt ist beim Betreten der Aussichtsplattform unter freiem Himmel schnell vergessen. Der beste Zeitpunkt für einen Besuch? Bei Sonnenuntergang, wenn sich das Licht im Wasser des Sees und den Kanälen spiegelt. Für die ganz Mutigen gibt es zudem eine Schaukel, die über den Rand des Turms reicht.

2 Luftig Hammetschwand- Lift, Luzern

Das Gebäude Wer den Hammetschwand-Lift erreichen will, kann dies von Luzern aus mit dem Schiff und danach über einen Felsenweg tun. Die Route führt über Brücken und durch Tunnels bis zur Liftstation, die an der Kantonsgrenze zu Nidwalden liegt. Von der Nordflanke des Bürgenstocks aus eröffnet sich einem der Blick auf die Gipfel der Umer Alpen und über den gesamten Vierwaldstättersee. Der Lift ist jedoch nur von Anfang Mai bis Ende Oktober in Betrieb.

Der Aufzug 1936 ersetzte eine Kabine aus Metall der Marke Schindler (4 m/s) das 1905 erbaute Original aus Holz. 1992 wurde schliesslich eine Panoramakabine installiert. Der als Kulturgut von nationaler Bedeutung eingetragene Lift ist der höchste Aussenlift Europas und beeindruckt auch durch seine Geschwindigkeit (3,15 m/s im Mittel).

Die Aussicht Man könnte meinen, der Filmemacher Wes Anderson habe sich für die Bergszene seines Films «The Grand Budapest Hotel» (2014) vom Hammetschwand-Lift inspirieren lassen. Dieser Aufzug verspricht, gerade bei klarer Sicht oder über dem Wolkenmeer, eine atemberaubende Aussicht.

3 Symbolträchtig One World Trade Center, New York

Das Gebäude Das One World Trade Center (oder «Freiheitsturm») überschaut den Big Apple und besitzt, aufgrund seines Namens und Standorts, einen starken symbolischen Charakter: Der Turm erhebt sich neben dem Denkmal zum Attentat vom 11. September 2001 auf dem Ground Zero. Das 2014 eröffnete Gebäude ist das höchste des Landes (541 m) und dient hauptsächlich als Bürogebäude, während die obersten Geschosse als Aussichtsetagen eingerichtet sind.

Der Aufzug Das deutsche Unternehmen ThyssenKrupp zeichnet für die Installation der 71 Aufzüge verantwortlich. Die aerodynamische Verkleidung aus Aluminium verdrängt die Luft und erlaubt das Erreichen einer Geschwindigkeit von bis zu 37 km/h. Die bei der Bremsung generierte Energie wird in das elektrische System des Gebäudes zurückgespielt.

Die Aussicht Nach einer 47 Sekunden dauernden Senkrechtfahrt in das 100., 101. und 102. Stockwerk des Turms eröffnet sich einem durch den teilweise verglasten Boden des One World Observatory und die Glasfronten seines Restaurants eine atemberaubende Sicht auf die Stadt, die niemals schläft.



4 Schlicht Tour Mont- parnasse, Paris

Das Gebäude Beurteile ein Buch nie nach seinem Umschlag, lautet ein Sprichwort. Dies trifft auch auf den Tour Montparnasse zu. Trotz seines eher nüchternen Aussehens gewährt das Hochhaus nämlich eine wunderschöne Sicht auf die französische Hauptstadt. Das höchste Gebäude von Paris (210 m) ist ein Erbe aus den 1970er-Jahren und Symbol für die Erneuerung des Quartiers mit dem gleichen Namen. Der Öffentlichkeit zugänglich sind im Bürokomplex nur die obersten Etagen sowie die Aussichtsplattform.

Der Aufzug Im Hochhaus gibt es 25 Aufzüge. Am schnellsten ist jener, der vom Erdgeschoss in 38 Sekunden direkt auf die Aussichtsplattform in die 56. Etage führt. Mit einer Geschwindigkeit von 18 km/h (5 m/s) ist dieser in Europa – nach demjenigen im Kollhoff-Tower in Berlin – der zweitschnellste Lift.

Die Aussicht Nach der Liftfahrt gilt es, noch einige Stufen zu überwinden, bevor man auf die 210 Meter hoch gelegene Aussichtsplattform mit 360-Grad-Sicht gelangt. Parks, Sehenswürdigkeiten und Strassenzüge – von hier aus sieht man fast alles, was Paris zu bieten hat. Bei klarer Sicht sogar bis zu vierzig Kilometer weit.

5 Verglast CN Tower, Toronto

Das Gebäude In den 1960er-Jahren schossen die Wolkenkratzer in Toronto nur so aus dem Boden, doch deren Bau störte den Radio- und Fernsehempfang. Deshalb baute die kanadische Eisenbahngesellschaft, die Canadian National, den CN Tower mit einem Empfänger auf 338 Metern Höhe und eine Antenne für die Gesamthöhe des Turms von 553 Metern. 1976 war der Fernsehturm das höchste Gebäude der Welt. Er wurde zum architektonischen Symbol der Stadt.

Der Aufzug 2008 wurde in diesem Aussichtsturm einer der ersten verglasten Lifte Nordamerikas installiert. Heute führen insgesamt sechs verglaste Lifte mit einer Geschwindigkeit von 22 km/h auf zwei Aussichtsplattformen (Eintrittspreis: 36 kanadische Dollar).

Die Aussicht Der Aussichtspunkt befindet sich 346 Meter über dem Boden. Von da gelangt man mit einem weiteren Aufzug bis zum Turmkorb auf 447 Metern Höhe. Bei guter Sicht sieht man von dort bis zu den Niagarafällen. Für die Unerschrockenen gibt es ausserdem die Aussenplattform für einen «edge walk» – einen gesicherten Spaziergang auf dem Gebäuderand. Geniesser ziehen den Besuch des Drehrestaurants vor.

6 Modern Shanghai Tower, Shanghai

Das Gebäude Der Shanghai Tower (632 m), nach dem Burj Khalifa in Dubai (828 m) der zweithöchste Wolkenkratzer der Welt, steht im Geschäftsviertel Pudong. Im Tower befinden sich Einkaufsgeschäfte, Restaurants, ein Hotel und das Guanfu-Kunstmuseum.

Der Aufzug Sechzig Prozent der weltweiten Nachfrage nach Aufzügen stammt aus China. Da erstaunt es kaum, dass man in diesem Land Lifte der Superlative findet. Die Mitsubishi-Aufzüge des Shanghai Towers sind dreifache Weltrekordhalter. Die am höchsten gelegene Liftkabine (auf 578 m) weist mit 73,8 km/h (20 m/s) auch den schnellsten Liftmotor der Welt auf. Zudem lassen vier doppelstöckige Liftkabinen ihre Konkurrenz mit einer Geschwindigkeit von 36 km/h (10 m/s) weit hinter sich. Um den Fahrgästen einen maximalen Komfort bieten zu können, hat der japanische Hersteller ein System entwickelt, das Vibrationen erkennt und verhindert.

Die Aussicht Hauptattraktion ist die Aussichtsplattform, die auf 561 Metern Höhe liegt und die höchste der Welt ist. Sie bietet einen überwältigenden Blick auf eine der bevölkerungsreichsten Städte der Welt.



7 Vielfältig Sunshine 60, Tokio

Das Gebäude Das Sunshine 60 ist Teil der Sunshine City, eines Geschäftskomplexes mit einem Aquarium, Planetarium, Einkaufsgeschäften, Restaurants und Hotels. Das im Herzen des Vergnügungsviertels Ikebukuro gelegene Gebäude war bei seiner Eröffnung 1978 das höchste des Landes (240 m).

Der Aufzug Die Decke des von Mitsubishi hergestellten Aufzuges ist mit Sternen und himmlischen Symbolen verziert. Sind die Lifttüren erst einmal geschlossen, erlischt das grelle Neonlicht, und die schnellste der vierzig Liftkabinen wird abgedunkelt. Seine maximale Geschwindigkeit von 36 km/h erreicht der Aufzug in nur 15 Sekunden, was der halben Fahrtdauer entspricht.

Die Aussicht Seit April 2016 ist die Aussichtsplattform Sky Circus im 60. Stock ein Themenpark: Hier sollen die Sinne geschärft werden. Unterm anderem mit Virtual-Reality-Helmen wird das Leben in und über den Wolken simuliert. Dabei kommt aber auch die Realität nicht zu kurz: Bei guten Sichtverhältnissen zeigen sich dem Besucher der Mont Fuji sowie die Izu-Halbinsel südwestlich von Tokio. Selbst bei Anbruch der Nacht bietet die Stadt von oben ein bezauberndes Spektakel.

8 Innovativ Taipei 101, Taipeh

Das Gebäude Als das Taipei 101 (Anzahl der Stockwerke) 2004 eröffnet wurde, war es mit einer Höhe von 509 Metern der höchste Wolkenkratzer der Welt. Seit 2010 gehört dieser Titel dem Burj Khalifa in Dubai. Die weltweit bekannte Silhouette des Gebäudes, das Geschäfte und Restaurants beherbergt, steht für die Modernität der taiwanesischen Hauptstadt.

Der Aufzug 2014 wurden die Aufzüge in Betrieb genommen. Zwei der über sechzig Aufzüge des Herstellers Toshiba haben mit 60 km/h alle Geschwindigkeitsrekorde gebrochen. Um Vibrationen vorzubeugen, hat Toshiba ein spezielles Kontrollsystem entwickelt: Ein Gewicht reagiert mit Gegenbewegungen, um so Schwingungen zu minimieren. Zudem wird zum Ausgleich des Luftdrucks die Sauerstoffzufuhr in der Kabine automatisch geregelt. Dieser revolutionäre Mechanismus wurde hier erstmals angewendet.

Die Aussicht Dank einer Panoramasicht von 360 Grad hat der Fahrgast in den 39 Sekunden Fahrtzeit vom ersten bis in den 89. Stock Zeit, die unter ihm liegende Stadt zu entdecken. Zwei Etagen unter der Endstation befindet sich eine Aussichtsplattform.

9 Historisch Kollhoff-Tower, Berlin

Das Gebäude Nach dem Fall der Berliner Mauer 1989 wurde der Potsdamer Platz zu einer der wichtigsten und grössten Baustellen Europas. An der Nummer 1 dieses symbolträchtigen Platzes wurde 1999 der nach seinem Architekten, Hans Kollhoff, benannte Kollhoff-Tower eröffnet. Das aus roten Ziegelsteinen gefertigte Bauwerk – ein für Berlin typisches Baumaterial – überblickt den einstigen Verlauf der Mauer. Der Aufzug des Bürogebäudes ist der schnellste Europas.

Der Aufzug Der von der deutschen Industriegruppe Thyssenkrupp entwickelte Lift legt die 24 Stockwerke in nur zwanzig Sekunden zurück. Dennoch: Im Vergleich mit seinen asiatischen Konkurrenten erscheint das Tempo von 30.6 km/h nicht mehr ganz so rasant.

Die Aussicht Im 24. Stock befindet sich der Panoramapunkt, eine Aussichtsplattform unter freiem Himmel. Von da aus sieht man im Osten das Brandenburger Tor, den Reichstag, den Dom und den Berliner Fernsehturm. Im Westen das Schloss Bellevue, den Funkturm und die Siegestsäule. Das Café mit grossen Panoramafenstern ist der perfekte Ort, um den Sonnenuntergang zu geniessen.



10 Rasant CTF Centre, Guangzhou

Das Gebäude Das Chow Tai Fook Centre (CTF) ist der zweitgrösste Wolkenkratzer Chinas (530 m) und steht in Guangzhou (Canton), der drittgrössten Stadt des Landes. Sie ist eines der bedeutendsten Wirtschaftszentren des Südostens. Der markante Turm wurde 2016 eröffnet. Darin befinden sich Büro- und Wohnräume und ein Hotel.

Der Aufzug Von den 95 des japanischen Herstellers Hitachi entwickelten Aufzügen erreichen zwei eine Höchstgeschwindigkeit von 72 km/h. Damit sind sie gleich schnell wie die Konkurrenten von Mitsubishi im Shanghai Tower. In 43 Sekunden werden die Fahrgäste auf eine Höhe von 440 Metern transportiert. Den extremen Umständen entsprechend, hat das Unternehmen bis zu 300 Grad Celsius hitzebeständige, elektromagnetische Bremsen entwickelt.

Die Aussicht Die meisten Wolkenkratzer in China, die seit 2010 gebaut wurden, verfügen über eine Aussichtsplattform. Jene des Chow Tai Fook Centre befindet sich im 111. Stock. Im 95. Geschoss wechseln Besucher den Lift, und gelangen so auf die Aussichtsfläche, die mit einer Sicht auf den Beton-Dschungel von Guangzhou mit 14 Millionen Einwohnern punktet.

Die Digitalisierung **hält auch im Aufzugsbusiness Einzug.** Intelligente Sensoren beheben Störungen, bevor sie entstehen



Schindler-Lift im Atomium in Brüssel.

Die Lifte der Zukunft



FLORIAN MEIER
Communications Manager
bei Schindler, der
Nummer 1 im Schweizer
Aufzugsgeschäft

Welches sind die wichtigsten Kriterien, die ein Lift der Superlative erfüllen muss?

Wichtig ist es, dass die Personen sicher, schnell und effizient befördert werden können. Dank dem Einsatz eines sogenannten Transit-Management-Systems werden Verkehrsströme vor Aufzügen gelenkt, und es wird direkt mit dem Nutzer interagiert. Zusätzlich müssen die Produkte

die modernsten Anforderungen bezüglich Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Robustheit, Geschwindigkeit und Qualität erfüllen.

Welches sind die neuesten Trends bei Liften?

Die Digitalisierung und das Internet der Dinge halten auch im Aufzugsbusiness Einzug. Bei Schindler können intelligente Sensoren Informationen sammeln über den Energieverbrauch oder Temperaturschwankungen. Diese Daten werden analysiert und, falls Abweichungen festgestellt werden, über eine Cloud direkt

an die Servicetechniker gemeldet. So können bevorstehende Störungen bereits festgestellt und behoben werden, bevor sie überhaupt auftreten.

Auf welchem Lift ist Schindler besonders stolz?

Auf jene im International Commerce Center (ICC) in Hongkong (484 m), die täglich 30 000 Personen transportieren. Touristisch sehr interessant ist der Aufzug im Atomium von Brüssel. Das Gebäude von 1958 symbolisiert auf eindruckliche Weise das 20. Jahrhundert. S.A.

GROSSES KINO

UNTER DER LEITUNG VON VINCENT PEREZ LÄSST EIN VÖLLIG NEUES KULTUREREIGNIS IN LAUSANNE FILMKLASSIKER WIE *EASY RIDER* WIEDER AUFLEBEN – INKLUSIVE MOTORENBRUMMEN AUF GROSSLEINWAND. WER BRAUCHT NOCH TICKETS?

Das Kino Capitole in Lausanne erzählt Kinogeschichte: Seit der Eröffnung 1928 wurden zahlreiche Meisterwerke auf der Grossleinwand gezeigt. Da liegt es schon fast auf der Hand, dass es vom 24. bis 28. März das Zentrum einer neuen Veranstaltungsreihe für Filmfans wird: r7al, kurz für Rencontres 7^e Art Lausanne, soll jährlich die wichtigsten Werke der Kinogeschichte ehren. Hier, im grössten Kinosaal der Schweiz mit fast 900 Plätzen, finden die Eröffnungs- und Abschlussevents statt und hier werden sich die Ehrengäste unters Publikum mischen. Neben den Filmen stehen Austausch und Gespräche, Begegnungen und Diskussionen, Workshops und Masterclasses in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und nicht zuletzt Qualität und Ungezwungenheit auf dem Programm.

Rencontres 7^e Art Lausanne ist aus dem Bedürfnis des Lausanner Schauspielers Vincent Perez entstanden, seine Leidenschaft fürs Kino weiterzugeben. Warum sich immer auf die neuen Filme konzentrieren, wenn im Schweizer Filmarchiv unzählige verborgene Schätze liegen? Die Idee: einen neuen Blick auf das grossartige Filmerbe zu ermöglichen. Für die erste Ausgabe haben Vincent Perez und Frédéric Maire, Direktor der Cinémathèque suisse, den Schwerpunkt auf die Meisterwerke aus New Hollywood, also die spektakulären Klassiker der 1970er-Jahre gelegt: *Apocalypse Now* von Francis Ford Coppola (1979), *American Graffiti* von George Lucas (1973), *Taxi Driver* von Martin Scorsese (1976), *Easy Rider* von Dennis Hopper (1969) und viele mehr. Während eines verlängerten Wochenendes sind die Klassiker in den Kinosälen der Cinémathèque und von Pathé Lausanne zu bewundern: genial für Kinoliebhaber, da die Filme sonst nur auf dem Fernsehbildschirm zu sehen sind. Die Liebe zum grossen Kino soll für alle Generationen möglich sein – denn nur die Grossleinwand vermag die grossen Gefühle zu wecken!

Tour de Suisse

SUPER STILVOLL, QUALITATIV HOCHWERTIG – UND HERGESTELLT IN DER SCHWEIZ: UNSERE VELO-FAVORITEN FÜR DIE BEGINNENDE GÜMMELERSAISON.

TEXT RENZO STROSCIO

Seit der Deutsche Karl Freiherr von Drais vor 200 Jahren die Draisine erfand, ein Ur-Velo mit Holzgestell und noch ohne Pedale, hat das Fahrrad einen wahren Siegeszug erlebt. Schweizer Firmen, die sich für die Weiterentwicklung des ersten Prototyps engagierten, spielten dabei eine Pionierrolle. So stellte die jurassische Fabrik Condor ab 1890 sehr beliebte Fahrräder her. Einer ihrer Hits war ein unschlagbares Modell für die Armee. Aus massivem Stahl gefertigt, ebenso zuverlässig wie solide, wurde das Militärvelo 05 zum begehrten Sammlermodell. Doch es gibt nicht nur Condor. Selbst heute, da der grösste Teil der Velogestelle billiger in Asien produziert wird, gibt es mehrere Schweizer Betriebe, die exklusive Zweiräder herstellen. Eine Auswahl der schnittigsten Modelle der Saison.



Für Ästheten: Handwerk aus Zürich

Die Marke Seit Cilo Anfang 2016 von der Zürcher Gruppe Colag aufgekauft wurde, ist die Firma wieder auf Kurs und peilt mit ihren Rennrädern die Spitze an. Davon zeugt das neuste Modell für Ästheten und Freunde des Retro-Looks.

Das Velo Der Swiss Racer von Cilo beruht auf einem ganz eigenständigen Konzept. Der Rahmen wurde in der Manufaktur von Wim Kolb in Zürich hergestellt, einem jungen Fahrradkonstrukteur, der auf Handarbeit setzt. Der Swiss Racer ist aus gehärtetem Stahl handgefertigt und mit 56 Prozent Silberlot verschweisst. Das Rad ist mit einem Monoplateau mit 48 Zähnen und einer 2 x 10-Kassette ausgestattet. Sattel und Lenker sind mit Leder bezogen und bieten besten Komfort. Das Velo sieht modern aus und garantiert Höchstleistungen. Es wiegt 12 Kilo.

Ca. 3000 Fr., www.colag.ch



Für Individualisten: Massarbeit aus Gretzenbach

Die Marke Die Firma Aarios stellt in Gretzenbach SO seit 1930 Velos her, und zwar ausschliesslich mit Stahlrahmen. Das Solothurner Label wurde später von einem lokalen Familienbetrieb gekauft und bringt regelmässig neue Modelle auf dem höchsten technischen Stand heraus. Aarios' hochentwickeltes Knowhow wird mit Leidenschaft und grosser Sorgfalt gepflegt.

Das Velo Der neuste Racer heisst RS und erschliesst Neuland: Er wird ausschliesslich nach Mass gefertigt. Mit seinem dynamischen und leichten Rahmen aus gelöteten Stahlrohren garantiert er eine komfortable Fahrweise mit effizientem und schnellem Vortrieb. Auf der Strasse lässt dieses Rad seinen Fahrer zum Champion werden. Ausgestattet ist es mit einem Satz Campagnolo-Reifen und weiteren hochwertigen Accessoires. Die Gabel ist aus leichtem Carbon, so dass der RS mit 7.6 Kilo ein veritables Leichtgewicht bleibt.

11.000 Fr., www.aarios.ch



Für Hipster: Fixie aus Genf

Die Marke Es wird erzählt, dass die Velokuriere in New York die häufigen Velodiebstähle satt hatten und deshalb beschlossen, alles Entbehrliche abzumontieren. In der Schweiz begann 2001 das Genfer Label Fabrik Cycles, das auf dem Schweizer Markt gut etabliert ist, absolut minimalistische Fahrräder zu bauen. Inspiriert von der Rennbahn beruht das Grundprinzip auf einem einzigen, fixen Gang.

Das Velo Das Fixie genannte Fahrrad wurde überall schnell beliebt. Es ist ultraleicht, verlangt aber vom Fahrer ständigen Einsatz, denn selbst beim Bremsen gilt es, in die Pedale zu treten, wenn auch weniger intensiv. Puristen mögen vor allem das Modell mit Carbongabel und Alu-Rädern. Das Modell mit einem wie Kuhhörner gestalteten Lenker besteht aus rund dreissig Teilen. Erhältlich ist es auch mit klassischer Schaltung oder integrierten Gängen. Der Hit dieses Frühjahrs sind zweifarbig oder mattschwarze Modelle.

Ab 400 bis ca. 4000 Fr., www.fabrikcycles.ch



Für Sportfreunde: Hightech aus Grenchen

Die Marke Seit 1986 stellt die Firma BMC in Grenchen am Fuss des Juras Fahrräder her, deren Zuverlässigkeit schon tausendfach bewiesen wurde. Jedes der 20.000 Velos, die hier jährlich gefertigt werden, zeugt von höchster Qualität.

Das Velo Das jüngste Modell der Reihe Team Machine SRL (SRL01) ist das leistungsfähigste und leichteste der Serie. Dank der ACE-Technologie, die von Experten von Impec Lab entwickelt wurde, ist es neu kalkuliert, neu gezeichnet und abgespeckt worden, unter Wahrung seiner ursprünglichen, der Marke entsprechenden Vorteile. Anschlussdose und Kabel wurden im Rahmen verstaut. In seinem Strassenverhalten erweist sich das sehr aerodynamische Velo als ausgesprochen speziell. Ein technologisches Wunderwerk, das keine Wünsche offenlässt, nicht einmal beim Komfort auf langen Strecken. Ganz in Schwarz ist es am schönsten.

8999 Fr., www.bmc-switzerland.com

Sportsgeist

VOM GYM AUF DIE STRASSE: DER ATHLEISURE-LOOK MACHT DIESEN MODEFRÜHLING DAS RENNEN.

AUSWAHL ILLARIA LONGO, LÉONORE NOZ



1. Sonnenbrille, **Bottega Veneta**, ca. 390 Fr.
2. Jersey-Oberteil, **Michaels Kors**, 713 Fr. über farfetch.com.
3. Leggings, **Monreal London**, ca. 197 Fr. über www.net-a-porter.com.
4. Uhr Luminor Due 3 Days Automatic, Edelstahl, 38 mm, Armband aus Saffianoleder, **Panera**, 6000 Fr.
5. Lidschatten Dual Intensity, **Nars**, 30 Fr.
6. Sporttasche, **Levi's**, 159 Fr.
7. Nagellack Scarlet Chinois, **Tom Ford**, 39.50 Fr.
8. Lederschuhe, **Jil Sander**, ca. 622 Fr.

1. Regenjacke, **Prada**, ca. 871 Fr.
2. Uhr Defy El Primero 21, Chronograph mit Hunderstelsekunden-Anzeige, Titan, 44 mm, Armband Blue Rubber, **Zenith**, 11 900 Fr.
3. Shorts, **Rick Owens**, 430 Fr.
4. Rucksack aus Nylon, **Balenciaga**, 770.50 Fr.
5. Leggings, **Nike**, 83.50 Fr.
6. Eau de parfum Monsieur, **Frédéric Malle**, 50ml, 150 Fr.
7. Schlüsselband, **Givenchy**, 213 Fr.
8. Combat-Boots Season 5, Graphite Nubuck, **Yeezy**, ca. 450 Fr.



Farbexplosion: Künstler Jeff Koons gestaltete den BMW M3GT2 «Art Car».

Die Kleinen treiben es **bunt**

AUTOS IN SILBER ODER GRAU, WEISS UND SCHWARZ SIND AM BELIEBTESTEN. VOR ALLEM KLEINWAGEN ROLLEN JETZT ABER IMMER ÖFTER ZWEIFARBIG DAHER.

TEXT HANSPETER EGGENBERGER

FAST KEINE FARBE hat der US-amerikanische Künstler Jeff Koons ausgelassen, als er 2010 einem BMW M3GT2 ein künstlerisches Kleid verpasste. Aus zahlreichen grafischen Elementen von Rennwagen sowie Darstellungen von Geschwindigkeit und Explosionen hat er für das «Art Car»-Projekt der Münchner Autoschmiede einen wilden Farben- und Formenmix geschaffen, der Dynamik und Tempo vermittelt. Seit 1975 lässt BMW regelmässig Künstler einem Auto ein neues Outfit verpassen. Alexander Calder machte den Anfang, Stars wie Frank Stella (1976), Roy Lichtenstein (1977), Andy Warhol (1979), Ernst Fuchs (1982), Sandro Chia (1992), David Hockney (1985) oder Jenny Holzer (1999) folgten. Doch leider gingen diese Kunstkarossen nie in Serie, es blieb bei Einzelstücken. Die meisten «Art Cars» wurden als Rennwagen eingesetzt, etwa am 24-Stunden-Rennen in Le Mans.

Dabei würden solche bunten Gefährte dem Strassenbild guttun. Denn rund drei Viertel aller Autos in Europa sind entweder grau beziehungsweise silberfarben, weiss oder schwarz. Nach diesen «Nichtfarben» am beliebtesten ist übrigens Blau mit gegen zehn Prozent Anteil, gefolgt von Rot und Braun. Rote Farbtupfer setzen hierzulande vor allem die Fahrzeuge des Carsharing-Unternehmens Mobility. Wagen mit auffälligen Lackierungen gelten als schwer wiederverkäuflich. Und da den meisten Autofahrern der Geschäftssinn näherliegt

als der Sinn für Farben, werden bunte Autos gemieden. Weil so profane Überlegungen wie der Wiederkauf die Besitzer von Luxusgefährten nicht gross kümmern, bietet etwa Rolls-Royce sein grosses Modell Phantom auch als klassischen Zweifärber an, das Cabriolet Dawn gar mit einem Stoffdach, dessen knallige Farbe mit der Wagenfarbe kontrastiert.

Immer öfter sieht man das Range-Rover-Modell Evoque in Rot mit schwarzem Dach – oder umgekehrt. Sonst sind es aber vor allem die Kleinwagen, die es gerne bunt treiben. Mit den Kleinen sprechen die Hersteller vor allem eine jüngere Kundschaft an, die offener und experimentierfreudiger ist als die gesetztere Käuferschaft von teuren Autos. Vor allem retro-orientierte Modelle zeigen seit Jahren Willen zu mehr als einer Farbe. Bei Mini etwa wählen rund sieben Prozent der Neuwagenkäufer das Dach in einer Kontrastfarbe. Und beim 2007 erfolgreich lancierten Fiat 500 gibt es verschiedenste und immer wieder neue Gestaltungsmöglichkeiten. Das Spektrum reicht vom Dach in einer anderer Farbe über Streifen übers ganze Auto bis zu spezifischen Besonderheiten bei Sondereditionen. Das Modell Gucci etwa hat elegante, farbige Seitenstreifen, die dem Stil des renommierten Modelabels entsprechen.

Streifen sieht man traditionell vor allem auf sportlichen Autos. Sie sind als Rallyestreifen, GT-Streifen oder Racing-streifen bekannt. Dieses Gestaltungselement wurde aus dem Rennsport in den Alltagsgebrauch übernommen; im Motorsport dienen die

verschiedenfarbigen Streifen früher teils zur Unterscheidung der Fahrzeuge. In den 1970er-Jahren begannen Sportwagenfahrer, ihre Autos damit aufzumotzen. Die in der Regel über die ganze Fahrzeuglänge gezogenen Streifen symbolisieren Dynamik; laut dem deutschen Kunsthistoriker Christian Janecke sind sie auch eine stilisierte Darstellung einer Rennstrecke. Serienmässig mit einer Abwandlung der klassischen Racingstreifen zu haben ist heute etwa das sportliche Modell Cooper S von Mini.

Das Folieren dem Profi überlassen

Nachträglich angebrachte Streifen werden meist als Folien auf den Lack geklebt; das ist günstiger als echtes Lackieren. Das sogenannte Folieren ist im Lauf der Jahrzehnte längst über simple Streifen hinausgewachsen. Man gibt damit ganzen Teilen des Autos eine andere Farbe oder komponiert die verschiedenste Muster. Beliebt ist zum Beispiel ein Camouflage-Muster, aber man könnte seinem Wagen mittels Folien auch den Look einer Freiburger Kuh geben. Das wirklich glatte Anbringen der Folien ist allerdings gar nicht so einfach. Wer nicht sehr geschickt in solchen Arbeiten ist, überlässt das Folieren besser einem Profi. Denn wenn sich unter dem Kunststoff Blasen bilden, sieht das Auto schnell einmal aus, als ob es die Masern hätte. Neu entwickelte sogenannte Sprühfolien sollen solche ungewollten Effekte verhindern. Dabei wird der Kunststoff aus der Sprühdose aufgespritzt; einmal fest geworden, soll sich die Folie auch wieder abziehen lassen.



Die Folientechnik erinnert an die Vinyl-dächer, die in den 1960er- und 1970er-Jahren eine kurze Blüte erlebten. Vor allem Marken in den USA, aber auch Opel und Ford, boten in Deutschland höher klassige Wagen mit meist schwarzem Vinyl Dach an. Statt dass das Dach in einer Kontrastfarbe lackiert wurde, setzte man auf einen kostengünstigeren Überzug aus Kunststoff, eben Vinyl. Wurden diese Fahrzeuge älter, löste sich der Überzug oft an den Rändern, was hässlich aussah. Aber auch zweifarbig lackierte Autos gab es schon vor fünfzig und mehr Jahren. Viele amerikanische Strassenkreuzer waren in den Fünfzigern zweifarbig lackiert, wobei die riesigen Heckflossen zusätzlich farblich akzentuiert wurden. In Europa produzierte Opel Ende der 1950er- und in den 1960er-Jahren Autos in dunkler Grundfarbe mit Weissm Dach.

Unzählige Kombinationen

Auch bei den heute zweifarbig angebotenen Autos ist meist das Dach in einer anderen Farbe erhältlich, manchmal dazu auch die Seitenspiegel. So etwa beim T-Roc, dem kleinen SUV von VW, wo Dach und Aussenspiegel in Weiss, Rot oder Braun angeboten werden. Auch beim kleinen SUV-Modell Arona von Seat gibt es in der Version Style ein schwarzes, graues oder oranges Dach. Beim Klein-SUV Kona von Hyundai werden zehn Aussenfarben und zwei Dachfarben angeboten, beim Konkurrenten Kia Stonic sind es neun Aussenfarben und vier Dachfarben. Neun verschiedene Lackfarben und Dächer in den Kontrastfarben Rot, Weiss und Schwarz beim Citroën C3 kommen bei den Käufern sehr gut an: Weit über die Hälfte der Käufer entscheidet sich für eine zweifarbige Version. 35 verschiedene mögliche Farbkombinationen sind beim Renault Captur möglich. Opel spricht bei seinem Modell Adam Rocks, welches zur Verjüngung des Marken-Image beiträgt, von «unzähligen Individualisierungsmöglichkeiten», wozu vor allem die grosse Palette von Aussenfarben beiträgt. Dass es nicht unbedingt das Dach sein muss, das den Kontrast bildet, zeigt Peugeot mit dem kleinen Flitzer 208 GTi: Hier gibt es das Heck in einer anderen Farbe, zum Beispiel in Knallrot zum sonst schwarzen Auto. ☺

Diese Modelle bringen Farbe auf die Strasse



1. Erfolgreicher Flitzer: **Citroën C3**. 2. Modische Streifen: **Fiat 500** Sondermodell Gucci. 3. Schwarz-roter Spanier: **Seat Arona**. 4. Variantenreicher Klein-SUV: **Renault Captur**. 5. Kontrastfarbenedes Heck: **Peugeot 308 GTi**. 6. Luxus-Cabriolet: **Rolls-Royce Dawn**.



Verschieden wie wir

INDIVIDUELL AUF DIE HAUT ABGESTIMMT: DIESE BOOSTER UND SEREN SORGEN FÜR EINE NEUE ÄRA IN DER SCHÖNHEITSPFLEGE.

TEXT SILVIA AESCHBACH

AUF DIE PERSÖNLICHEN BEDÜRFNISSE UND Wünsche zugeschnittene Beautyprodukte: In Zeiten der Selbstoptimierung erwarten die Konsumentinnen mehr von ihrer Pflege. Die Kosmetikindustrie reagiert darauf mit neuen Linien von Customized-Beautyprodukten, welche die Pflege auf vielfältige Weise individualisieren. Was mit einer immer grösseren Palette von Lid-schattenfarben, Rouge- und Lippenstiftnuancen begann, setzte sich bei den Foundations fort. L'Oréal brachte letztes Jahr die Linie Perfect Match mit 29 Tönen von hell bis dunkel, von kühl über neutral bis warm, auf den Markt. Und mit der Idole Ultra Wear Foundation von Lancôme, die in rund vierzig Schattierungen erhältlich ist, ist es beinahe unmöglich, nicht den perfekten Ton zu finden.

Was also im Make-up-Bereich beinahe schon Alltag ist, hält jetzt auch bei der Hautpflege Einzug. Zwar gibt es im Highend-Markt bereits Anbieter von massgeschneiderten Pflegeprodukten. So bietet etwa das spanische Unternehmen Sepai nach einer DNA-Analyse per Speichelabstrich und nach einer Gen-Decodierung individuelle Seren und Crèmes aus dem Labor an. Dank einer detaillierten Anamnese mit Fragebogen und verschiedenen Haut-Checks erstellt das Schweizer Unternehmen Suisse Life Science persönliche Pflege-, Wellness- und Nahrungsergänzungsmittel. Dieses Highend-Coaching hat allerdings seinen Preis. Es kostet ab rund 1500 Franken.

Günstiger sind da die neuen Produkte, die ganz unkompliziert erhältlich sind. Ob Anti-Age, Lifting oder punktuelle Hilfe bei diversen Hautproblemen: Mit hoch konzentrierten Boostern oder speziellen Seren, die auch gemischt werden, können präzise Ergebnisse erzielt werden. Dank ihrer Textur wird diese Pflege schnell von der Haut aufgenommen und kann eine effiziente Wirkung erzielen. Liposome oder Nanopartikel fungieren als Botenstoffe, um die wertvollen Wirkstoffe direkt in die tieferen Schichten der Haut zu transportieren – genau dort, wo Probleme wie Feuchtigkeitsarmut, Pigmentstörungen oder ein fahler Teint entstehen.

Seit gut einem Jahr ist die Remedies-Linie von Bobbi Brown im Handel: konzentrierte Seren und Öle, die man je nach Bedarf der normalen Gesichtspflege beimischen kann.

Die sechs SOS-Primer von Clarins sind vom Prinzip des Farbkreises inspiriert: Wenn zwei sich gegenüberliegende Farben übereinander gelegt werden, sind sie komplementär und neutralisieren sich gegenseitig. Die sechs Primer in den Farben Weiss, Rosé, Pfirsich, Coral, Grün und Lavendel sollen so für eine verstärkte Ausstrahlungskraft, ein gesünderes, pralles Hautbild sowie gegen Pigmentflecken und Müdigkeit wirken.

Der Mix macht's

Dior-Wissenschaftler wollen allfälligen Hautproblemen bereits vor deren Entstehung entgegenwirken und setzen auf die personalisierte Pflege der neuen PAOT-Technologie und auf die Kraft der Antioxidantien, welche die Widerstandskraft der Haut stärken sollen. Je nach persönlichen Bedürfnissen und im Layering-Prinzip, das vor allem aus der koreanischen Pflege bekannt ist, werden ein oder zwei Capture-Seren unter oder über die tägliche Pflege aufgetragen, oder sie können auch vermischt werden. Der Trend geht dazu, immer jüngere Kundinnen in die personalisierte Pflege einzubinden. So wirbt Dior mit Cara Delevingne (25) für diese Anti-Aging-Pflege. Mit einer so jungen Frau für Produkte gegen die Hautalterung zu werben, sorgte für Aufregung. Die Idee dahinter ist aber durchaus nachvollziehbar: Wird die Haut schon frühzeitig individuell gestärkt und geschützt, bleibt sie länger schön und gesund. Apropos Schutz: In den kalten Tagen bieten die Capture-Glow-Booster-Konzentrate von Dior eine wohltuende Wirkung. Dank einem Vitamin-C-Gehalt, der hundert Mal höher ist als der von Orangen, unterstützt das Produkt die Klärung des Teints und verleiht ein strahlendes Hautbild.

Natürlich ist diese Form der individualisierten Pflege nicht ganz so effizient wie ein mittels DNA-Analyse ermitteltes Pflegeprogramm. Aber bei frühzeitiger und regelmässiger Anwendung können diese Produkte aufwendige Tests überflüssig machen. ☉

PFLEGE NACH MASS

Stärkt die Ausstrahlung der Haut durch komplementäre Töne: SOS, **Clarins**, in 6 Farben. 43 Fr. pro Stück.

Sofortwirkung durch individualisierte Seren und Öle: Remedies, **Bobbi Brown**, in 7 Varianten. 58 Fr. pro Stück.

Mit persönlicher Mischung zum strahlendem Teint: Capture Youth, **Dior**, in 5 Varianten. 109 Fr. pro Stück.



Gordon Ramsay

31 RESTAURANTS, 7 MICHELIN-STERNE UND EINE SEHR, NUN JA, BLUMIGE SPRACHE: DOCH PRIVAT IST DER SCHOTTISCHE STARKOCH EIN GENTLEMAN UND LIEBT EINFACHES ESSEN.

TEXT JENNIFER SEGUI



ER IST BEKANNT FÜR SEINE ZERZAUSTE FRISUR und seine Vorliebe, die Kandidaten seiner Kochsendungen «Master Chef» und «In Teufels Küche» anzubrüllen. Dabei spart er nicht mit dem F-Wort: Es ist geradezu sein Markenzeichen. Die Journalistin kommt deshalb mit etwas Herzklopfen zum Gespräch ins Forte Village Resort auf Sardinien. Während der Sommersaison (ab 17. März) leitet der schottische Spitzenkoch Gordon Ramsay hier ein Restaurant. Der Bad Boy gibt sich als Gentleman, rückt der Besucherin den Stuhl zurecht und holt ihr ein Glas Wasser.

Was soll ein Gordon-Ramsay-Lokal an einem Strand auf Sardinien?
Ich habe weltweit 31 Restaurants, aber das Lokal im **Forte Village Resort (7)** im Süden Sardinien lässt sich mit keinem vergleichen: 22 Plätze, direkt am Meer. Ich verweile gern hier, auch mit meiner Familie. Hier arbeite ich zwar auch, aber nicht im selben Rhythmus wie in London oder Paris.

Wo möchten Sie gern noch ein Lokal eröffnen?
In Vietnam! Das Land hat mich begeistert. Ich war in letzter Zeit oft dort, habe Verkäufer auf den **schwimmenden Märkten (3)** begleitet. Das Essen ist wunderbar, so reich an Aromen und ganz ohne Butter und Rahm.

Sie stammen aus Schottland. Beeinflusst das Ihre Küche?
Schottisches Essen hat nicht den besten Ruf. Doch es gibt wunderbare Produkte wie den wilden Lachs und das Fleisch der Angusrinder. Sogar **Trüffel (4)** kann man in Schottland finden!

Haben Sie ein Lieblingsgericht?
Die besten Mahlzeiten sind jene mit meiner Frau und unseren vier Kindern. Etwas vom Grill und einen Salat dazu, das ist perfekt. Aber gestern habe ich sehr kreative Sushi probiert, im Londoner Restaurant **Sexy Fish (6)** in Mayfair. Sie waren frisch und wunderbar leicht. Genau richtig für meinen heutigen Flug hierher.

Ihre Kochkunst, Ihre Restaurants, Ihre TV-Shows: Wenn Sie sich für etwas entscheiden müssten, was wäre es?
Am wichtigsten ist mir mein Drei-Sterne-Restaurant in London, das Gordon Ramsay, wo ich meine **Vision von gehobener Küche (1)** umsetze. Es ist am Wochenende geschlossen, denn das Wohl meiner Angestellten muss ebenso stimmen wie die Qualität des Essens.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Sport! Vor einigen Jahren hatte ich eine Krise und musste den Kopf frei bekommen. Da begann ich zu laufen, schwimmen und mit **Velofahren (2)**.

Wie machen Sie Ferien, faul oder busy?
Ich bin immer aktiv! Kürzlich waren wir in **Cornwall (5)**. Ich bin um fünf Uhr aufgestanden, um Barsch fischen zu gehen. Danach ging ich mit den Kindern surfen, machte uns etwas zu essen und ging wieder fischen... In einem solchen Ambiente fühle ich mich wie «a pig in shit». (lacht) ☺





#DontCrackUnderPressure



TAG Heuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860



MONACO CALIBRE 11 AUTOMATIC CHRONOGRAPH

Das Vermächtnis von Steve McQueen ist zeitlos. Über seine Arbeit als Schauspieler und Rennfahrer hinaus wurde er zur Legende. Wie TAG Heuer setzte er eigene Maßstäbe und hielt getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure“ jedem Druck stand.